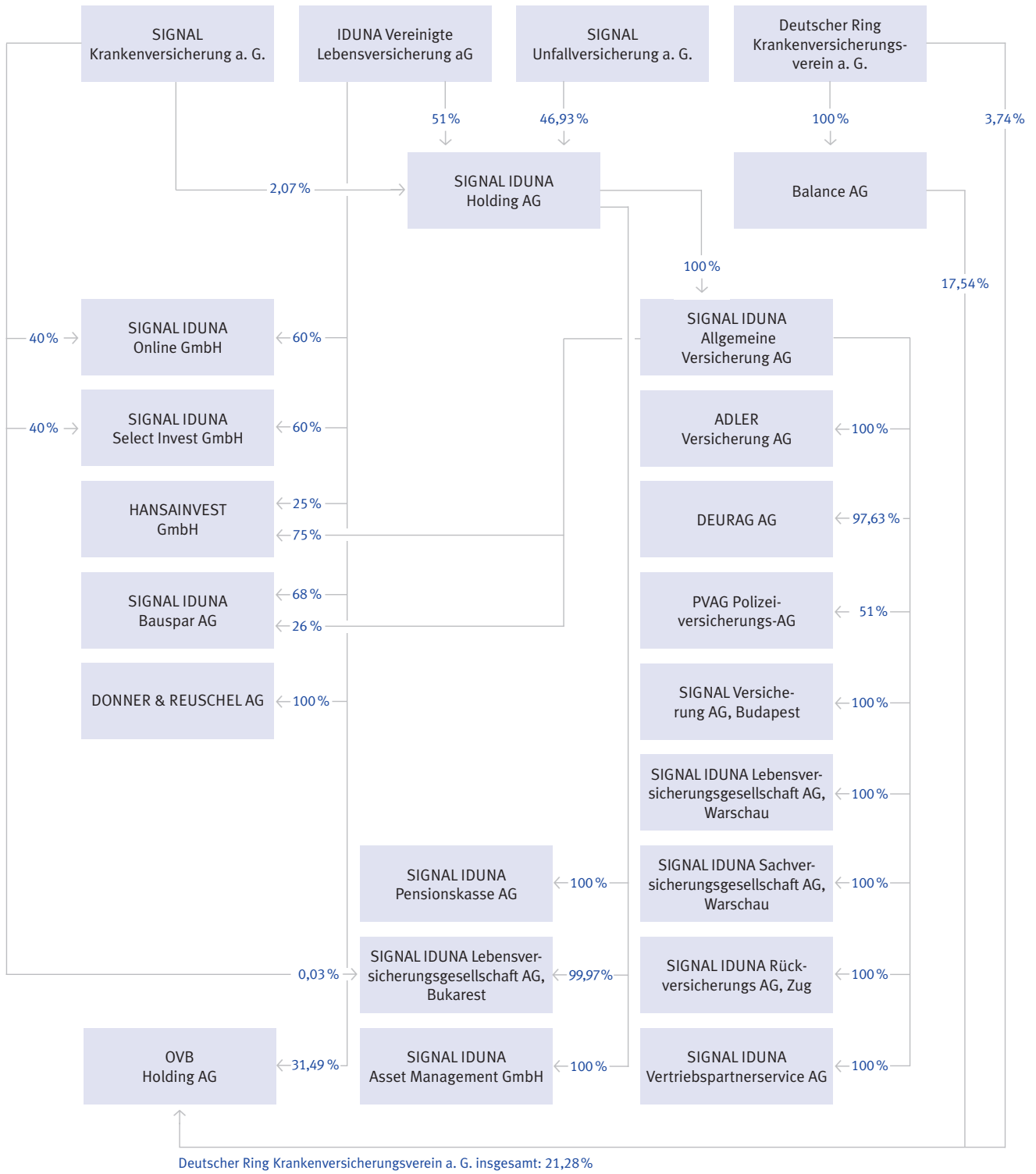


Geschäftsbericht 2012

**Deutscher Ring Krankenversicherungsverein a. G.**

		2012	2011	2010
<b>Vertragsbestand</b>				
Laufender Beitrag für ein Jahr in der Lebensversicherung	in Mrd. EUR	1,261	1,252	1,261
Selbst abgeschlossene Lebensversicherungsverträge	in Mio.	2,297	2,342	2,406
Versicherte natürliche Personen in der Krankenversicherung	in Mio.	2,627	2,641	2,638
Selbst abgeschlossene Schaden- und Unfallversicherungsverträge	in Mio.	7,375	7,344	7,349
<b>Versicherungs- und Sparbeiträge</b>				
	in Mio. EUR			
Lebensversicherung		1 456	1 501	1 820
Krankenversicherung		2 776	2 731	2 652
Schaden- und Unfallversicherung		1 153	1 122	1 085
Rückversicherung		127	114	88
Spar- und Tilgungseingänge im Bauspargeschäft		162	161	166
Netto-Mittelaufkommen im Investmentgeschäft		935	420	396
<b>Leistungen für Versicherungsfälle</b>				
	in Mio. EUR			
Lebensversicherung		1 627	1 792	1 605
Krankenversicherung		2 048	1 989	1 973
Schaden- und Unfallversicherung		780	768	748
Rückversicherung		86	83	60
<b>Assets Under Management</b>				
	in Mio. EUR			
Kapitalanlagen in der Lebensversicherung		19 942	19 407	19 477
Kapitalanlagen in der Krankenversicherung		18 071	17 202	16 481
Kapitalanlagen in der Schaden- und Unfallversicherung		2 829	2 782	2 766
Kapitalanlagen in der Rückversicherung		372	313	238
Baudarlehen und Kapitalanlagen im Bauspargeschäft		792	792	739
Fondsvermögen im Investmentgeschäft <sup>1)</sup>		5 174	4 277	4 067
Assets Under Management im Bankgeschäft		9 009	8 875	7 741
<b>Mitarbeiter</b>				
Angestellte Mitarbeiter		9 150	8 908	8 769
Haupt- und nebenberufliche Vertreter		19 131	14 551	14 151

<sup>1)</sup> ohne gruppeneigene Spezialfonds



		2012	2011	* )
<b>Absolute Kennzahlen</b>	in Mio. EUR			
Gebuchte Bruttobeiträge		686,3	649,1	
Aufwendungen für Versicherungsfälle f.e.R.		474,4	456,9	
Nettoerträge aus Kapitalanlagen		180,2	157,1	
Rechnungsmäßiger Überschuss vor Steuern vom Einkommen und Ertrag		146,7	90,0	
Deckungsrückstellung		3 646,5	3 475,9	
Rückstellung für Beitragsrückerstattung		270,3	198,4	
Eigenkapital		188,6	182,1	
Kapitalanlagen		4 119,8	4 029,1	
<b>Kennzahlen nach dem Kennzahlenkatalog des Verbandes der privaten Krankenversicherung</b>				
<b>Kennzahlen zur Sicherheit und Finanzierbarkeit</b>	in %			
Eigenkapitalquote		27,5	28,1	A(1)
RfB-Quote		37,1	28,5	A(2)
RfB-Zuführungsquote		17,1	11,6	A(3)
RfB-Entnahmeanteile				
Einmalbeiträge		46,6	37,3	A(4)1
Barausschüttungen		53,4	62,8	A(4)2
Überschussverwendungsquote		95,6	96,1	A(5)
<b>Kennzahlen zum Erfolg und zur Leistung</b>	in %			
Versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote		16,2	13,3	B(1)
Schadenquote		69,7	67,0	B(2)
Verwaltungskostenquote		2,7	2,8	B(3)
Abschlusskostenquote		11,3	16,9	B(4)
Nettoverzinsung		4,4	4,0	B(5)
<b>Kennzahlen zum Bestand und zur Bestandsentwicklung</b>				
<b>Bestandskennzahlen</b>				
Bestandsgröße insgesamt				
Verdiente Bruttobeiträge	in Mio. EUR	686,3	649,1	C(1)a1
Versicherte natürliche Personen	in Tausend			
insgesamt		653 062	657 617	C(1)a2
Vollversicherung		138 044	136 589	C(1)a2
Ergänzungsversicherung		515 018	521 028	C(1)a2
<b>Wachstumskenzahlen</b>	in %			
Wachstumsrate				
gemessen an verdienten Bruttobeiträgen		5,7	11,2	C(2)a
gemessen an versicherten natürlichen Personen				
insgesamt		– 0,7	0,8	C(2)b1
Vollversicherung		1,1	8,6	C(2)b2
Ergänzungsversicherung		– 1,2	– 1,1	C(2)b3

\*) Positionsnummer im Kennzahlenkatalog des PKV-Verbandes

Geschäftsbericht 2012

**Deutscher Ring Krankenversicherungsverein a. G.**



6	<b>Vorwort des Vorstandsvorsitzenden</b>
8	<b>Lagebericht</b>
25	<b>Jahresabschluss</b>
26	<b>Jahresbilanz zum 31. Dezember 2012</b>
30	<b>Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012</b>
	<b>Anhang</b>
35	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
40	Entwicklung der Aktivposten B, C I bis III im Geschäftsjahr 2012
42	Erläuterungen zur Bilanz zum 31. Dezember 2012
50	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012
53	Sonstige Angaben
54	<b>Organe</b>
60	<b>Konzernangaben</b>
61	<b>Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers</b>
63	<b>Bericht des Aufsichtsrates</b>
64	<b>Servicenet</b>

## Vorwort des Vorstandsvorsitzenden



Reinhold Schulte,  
Vorstandsvorsitzender

---

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Jahr 2012 stand volkswirtschaftlich ganz im Zeichen der sich zuspitzenden Staatsschuldenkrise in Europa. Mittlerweile besteht unter den Politikern der Euro-Staaten weitreichendes Einvernehmen, dass die Festlegung und Einhaltung gemeinsamer Spielregeln bei der Ausgestaltung einer stabilitätsorientierten Haushalts-, Finanz- und Wirtschaftspolitik für den Erfolg der gemeinsamen europäischen Währung unverzichtbar sind.

Trotz der nachlassenden Konjunktur in Europa hat sich die wirtschaftliche Dynamik in Deutschland als robust erwiesen. Dies gilt auch für die mittelständischen Betriebe, die auf sich ändernde Rahmenbedingungen gut vorbereitet sind. Die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte war – nicht zuletzt dank der guten Entwicklung am Arbeitsmarkt – weiterhin günstig. So konnte sich auch die Versicherungswirtschaft im Jahr 2012 gut behaupten.

Allerdings belasten die politisch gewollten sehr niedrigen Zinsen zunehmend das Geschäft. Geschätzt wird ein Betrag von zinsbedingten Mindereinnahmen in Höhe von fast 4 Mrd. EUR, der den Kunden nun für ihre Altersvorsorge fehlt. Das niedrige Zinsniveau bei mittlerer Inflation bedeutet letztlich eine schleichende Enteignung der deutschen Sparer insbesondere zu Gunsten der hoch verschuldeten südeuropäischen Staaten.

In der Gunst der Vorsorgesparerer liegen private Lebens- und Rentenversicherungen weiterhin ganz vorne. So betragen die jährlichen Auszahlungen aller Lebensversicherer in Deutschland ca. 30 % aller Auszahlungen der gesetzlichen Rentenversicherung. Die Lebens- und Rentenversicherer haben damit eine wichtige sozialpolitische Aufgabe übernommen. Diese sollte weiter ausgebaut werden, denn die umlagefinanzierte gesetzliche Rentenversicherung



wird künftig noch mehr darunter leiden, dass auf immer weniger Beitragszahler immer mehr Rentempfänger kommen. Hier kann nur mehr kapitalgedeckte Absicherung die immer größer werdende Vorsorgelücke schließen. Dabei ist auf die Stabilität der deutschen Versicherungswirtschaft Verlass. Dies bestätigen auch internationale Ratingagenturen wie Fitch und Standard & Poor's oder auch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

Das solide Geschäftsmodell der deutschen Versicherungswirtschaft kann jetzt mit seinen Stärken punkten. Deshalb sehen wir trotz schwieriger Rahmenbedingungen optimistisch in die Zukunft. Der Einstieg in die staatlich geförderte, private Pflegevorsorge ist ein wichtiges und ermutigendes Signal, dass der Umbau von der Umlagefinanzierung hin zur Kapitaldeckung eingeleitet werden kann. Es zeigt: Der Markt ist auch bei insgesamt eher moderatem Wachstum in Bewegung.

Die SIGNAL IDUNA Gruppe ist mit ihrem breit gefächerten Ansatz „Versicherungen und Finanzen“ strategisch gut gerüstet. Auch im Jahr 2012 wurden wichtige Weichen für eine erfolgreiche Zukunft gestellt. Ein Beispiel dafür ist der Abschluss der Entflechtung der Unternehmen des Deutschen Ring. Mit einem neuen eigenständigen Markenbild präsentiert sich der Deutscher Ring Krankenversicherungsverein als integraler Bestandteil der SIGNAL IDUNA Gruppe.

Mit neuen und richtungweisenden Produkten und Vertriebskonzepten sowie einer erfolgreichen Kapitalanlagepolitik haben wir unsere Unternehmensgruppe weiter positiv entwickelt. Auf das langjährige Vertrauen unserer Kernzielgruppen aus Handwerk, Handel und Gewerbe sowie aus dem öffentlichen Dienst können wir auch in Zukunft bauen.

Für das Jahr 2013 sind wir vorsichtig optimistisch. Wir gehen von einem Beitragswachstum in der Größenordnung des Jahres 2012 aus.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich im abgelaufenen Jahr wieder tatkräftig dafür eingesetzt, dass die Marke SIGNAL IDUNA bei unseren vielen Millionen Kunden für Service und Qualität steht. Diese Leistungen und das Engagement werden auch im Jahr 2013 wieder eine zuverlässige Grundlage für unseren Erfolg bilden.

Mit freundlichen Grüßen



Ihr Reinhold Schulte

.....  
SIGNAL IDUNA Gruppe erzielt einen der höchsten rechnungs-  
mäßigen Überschüsse nach Steuern der letzten Jahre  
.....

SIGNAL IDUNA Gruppe erhöht die Kapitalanlagen und  
Kundengelder um 5 % auf rund 56 Mrd. EUR  
.....

SIGNAL IDUNA Gruppe erzielt mit 1,82 Mrd. EUR das höchste  
Nettoergebnis aus Kapitalanlagen  
.....

Deutscher Ring Kranken steigert den rechnungsmäßigen  
Überschuss vor Steuern um 63,0 % auf 146,7 Mio. EUR  
.....

Deutscher Ring Kranken steigert Beiträge um 5,7 %  
.....

Deutscher Ring Kranken steigert die Nettorendite um  
0,4 %-Punkte auf 4,4 %  
.....

Deutscher Ring schließt einzigartiges Demerger-Projekt der  
Unternehmen Deutscher Ring erfolgreich in Rekordzeit ab  
.....

Deutscher Ring Kranken erzielt beim ASSEKURATA  
Unternehmensrating erneut ein A+ (Sehr gut)  
.....

Deutscher Ring Kranken erhält im M-Rating des map-reports erneut  
die Höchstnote mmm (Hervorragend) und belegt den 2. Platz  
.....

SIGNAL Kranken und Deutscher Ring Kranken führen die neue  
staatlich geförderte ergänzende Pflegeversicherung mit fast  
10 000 neuen Kunden innerhalb der ersten Monate des Jahres  
2013 ein  
.....

# Lagebericht

## Allgemeine Wirtschaftslage

Die deutsche Wirtschaft ist 2012 deutlich schwächer gewachsen als in den beiden Vorjahren. Das Bruttoinlandsprodukt stieg nach Angaben des Statistischen Bundesamtes nur noch um 0,7 %. 2011 hatte es noch ein Plus von 3,0 % gegeben. Dennoch liegt Deutschland angesichts des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds insbesondere aufgrund der Krise im Euro-Raum damit noch vergleichsweise gut. Wachstumstreiber des Bruttoinlandsprodukts war dabei erneut der Außenbeitrag. Die Exporte stiegen im Jahr 2012 um 4,1 %, während die Importe lediglich um 2,3 % zulegten. Die hohe Exportorientierung auch in Länder außerhalb des Euro-Raums hat dazu beigetragen, dass es nicht zu einem Rückgang der Wirtschaftsleistung gekommen ist. Wie es 2013 hierzulande weitergeht, hängt aber entscheidend von der Entwicklung der Euro-Zone und ihrer Krisenländer ab. Die Bundesbank senkte jüngst ihre BIP-Prognose von 1,6 % auf 0,4 %.

Das gewerkschaftsnahe IMK-Institut traut der Wirtschaft immerhin noch ein Wachstum von 0,8 % zu. Die Bundesregierung reduziert im Jahreswirtschaftsbericht ihre Konjunkturerwartung für 2013 von 1,0 % auf 0,4 %, für 2014 sagt sie 1,6 % voraus.

2012 war ein starkes Jahr am Arbeitsmarkt mit der niedrigsten Arbeitslosigkeit seit 1991 und einer Erwerbstätigkeit auf höchstem Stand seit der Wiedervereinigung. Dabei hatte die Beschäftigungsentwicklung Qualität, denn der Anstieg bei der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung war besonders stark. Im Jahresdurchschnitt 2012 waren in Deutschland 2 897 000 Menschen arbeitslos gemeldet, 79 000 weniger als vor einem Jahr. Die Arbeitslosenquote fiel gegenüber dem Vorjahr um 0,3 %-Punkte auf 6,8 %. Auch wenn das Wachstum im Jahr 2013 nicht so stark sein wird, stehen die Chancen aber gut, dass der Arbeitsmarkt weiter robust reagiert. Das liegt auch und vor allem am deutschen Mittelstand in Handwerk, Handel und Gewerbe, der sich weiterhin als Stabilitätsanker erweist.

Auch im fünften Jahr der Banken- und Staatsschuldenkrise war die Geschäftsentwicklung der deutschen Versicherer im Jahr 2012 stabil: Sie verzeichneten spartenübergreifend einen Anstieg der Beitragseinnahmen um 2,1 % auf 181,9 Mrd. EUR. Die Schaden- und Unfallversicherer erzielten bei den Beitragseinnahmen im Inland ein Plus von 3,7 % und damit das kräftigste Wachstum seit 1994. Die private Krankenversicherung erreichte einen Anstieg der Beitragseinnahmen von 2,8 %. In der Lebensversicherung war im Geschäft gegen laufenden Beitrag zum zweiten Mal in Folge ein moderates Wachstum auf rund 64,6 Mrd. EUR (+1,1 %) zu verzeichnen. Während die Einmalbeiträge sich im aktuellen Geschäftsjahr weiter auf 22,7 Mrd. EUR (Vorjahr: 22,9 Mrd. EUR) konsolidierten, stiegen die Beitragseinnahmen in der Lebensversicherung insgesamt (einschließlich Pensionskassen und -fonds) um 0,6 % auf 87,3 Mrd. EUR.

## Entwicklung der privaten Krankenversicherung in Deutschland

Im Jahr 2012 betragen die Beitragseinnahmen der privaten Kranken- und Pflegeversicherung 35,7 Mrd. EUR. Das ist im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung um 2,8 %. Davon entfallen 33,7 Mrd. EUR (plus 3,3 %) auf die Krankenversicherung und 2,0 Mrd. EUR (minus 4,7 %) – aufgrund einer Beitragssenkung zu Beginn des Jahres – auf die Pflegeversicherung.

Der Versichertenbestand in der Krankheitsvollversicherung belief sich im Jahr 2012 annähernd bei 9,0 Mio. Personen, gegenüber dem Vorjahr ging er um rund 20 000 Personen bzw. 0,2 % zurück. Die Zahl der Zusatzversicherten nahm im Jahr 2012 um 2,5 % auf 23,1 Mio. Personen zu.

Die ausgezahlten Versicherungsleistungen betragen im Jahr 2012 23,1 Mrd. EUR (plus 3,2%).

Im abgelaufenen Jahr haben zahlreiche politische Veränderungen und neue Vorschriften das Umfeld der privaten Krankenversicherung beschäftigt:

- Der Europäische Gerichtshof hat für Verträge von privaten Verbrauchern entschieden, dass ab dem 21. Dezember 2012 geschlechtsspezifische Merkmale bei der Tarifierung im Neugeschäft nicht mehr verwendet werden dürfen (Unisex). Um die Anforderungen der neu in Kraft getretenen „Anti-Diskriminierungs-Richtlinie“ erfüllen zu können, haben viele Unternehmen ihr Produktangebot im Rahmen der Einführung von Unisex überarbeitet. Es wurde eine neue Unisex-Tarifpalette eingeführt, mit zum Teil höheren Beiträgen als in der bisherigen Bisex-Welt, und zwar für Männer und Frauen. Die Gründe hierfür liegen nicht ausschließlich in der Umsetzung der Anforderungen des Unisex-Urteils, sondern in einem Mix aus gesetzlichen Anforderungen und unternehmerischen Entscheidungen wie z. B. der Aufnahme von bestimmten Mindestleistungen als Reaktion auf die aktuelle Diskussion über die Leistungen in den Vollversicherungstarifen der PKV. So wurden viele Tarife der Krankheitskostenvollversicherung um die Mindestleistungen „ambulante Psychotherapie 50 Sitzungen, offenes Hilfsmittelverzeichnis oder Entziehungsmaßnahmen“ erweitert. Darüber hinaus wurden alle Rechnungsgrundlagen aktualisiert.
  - Wegen der anhaltend niedrigen Zinsen hat die Deutsche Aktuarvereinigung einen Rechnungszins von 2,75 % für neue Tarife empfohlen. Er lag seit Jahren unverändert bei 3,5 %. Durch diese Absenkung wird dafür gesorgt, dass ausreichende Mittel für die Beitragsstabilisierung im Alter vorhanden sind. Die SIGNAL Krankenversicherung und der Deutscher Ring Krankenversicherungsverein a. G. haben bisher eine deutlich höhere Nettoverzinsung als 3,5 % erzielt. Das zeigt, dass die Rechnungszinsabsenkung bei den neuen Unisex-Tarifen für unsere Unternehmen aus Gründen der Vorsorge und Nachhaltigkeit erfolgt.
  - Zur Reduzierung der Abschlusskosten in der PKV hat der Bundestag das Versicherungsaufsichtsgesetz mit Wirkung ab dem 1. April 2012 um die sog. Deckelung der KV-Provisionen erweitert. Die neuen Regeln gelten für die substitutive Krankenversicherung.
  - Seit dem 1. Januar 2013 können die Bürger eine staatliche Förderung für eine private Pflegezusatzversicherung in Anspruch nehmen. Sie macht es möglich, sich vor Finanzierungslücken zu schützen, die eine wachsende Zahl von Menschen bei Eintritt von Pflegebedürftigkeit betreffen werden. Damit ist sie ein wichtiger Baustein zur Entlastung zukünftiger Generationen. Denn angesichts des steigenden finanziellen Bedarfs und der sinkenden Zahl von Beitragszahlern braucht unsere Gesellschaft mehr Demographievorsorge, damit die Pflegeversicherung auf lange Sicht leistungsfähig bleibt.
  - Nach dem Gesetz zur Regelung der Entscheidungslösung im Transplantationsgesetz, das am 1. November 2012 in Kraft getreten ist, sind die Unternehmen der privaten Krankenversicherung verpflichtet, allen Krankenvollversicherten, die das 16. Lebensjahr vollendet haben, Organspendeausweise und geeignete Aufklärungsunterlagen zur Organspende zur Verfügung zu stellen.
  - Keine Einigung dagegen konnte bei der Novellierung der Jahrzehnte alten Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ) erzielt werden, obwohl diese längst überfällig ist. Die neue GOÄ muss vor allem den medizinischen Fortschritt zeitnah abbilden und eine insgesamt nachhaltige Entwicklung im Gesundheitswesen fördern. Aus unserer Sicht dürfen die PKV-Versicherten nicht benachteiligt werden.
- Im Jahr 2012 gab es zum Teil massive öffentliche Kritik an dem Geschäftsmodell der privaten Krankenversicherung. Den privaten Krankenversicherungen wurde zum Beispiel vorgeworfen, dass hohe Beitragsanpassungen dazu führen, dass sich unter anderem ältere Versicherte ihren Krankenversicherungsschutz nicht mehr leisten können. Nach Berechnungen unabhängiger Experten sind die Beiträge in den vergangenen Jahren bei GKV und PKV durchschnittlich um 3,1 % bzw. 3,3 % (jeweils bereinigt um Sondereffekte) ge-

stiegen. Angesichts eines rasanten medizinisch-technischen Fortschritts sind diese Steigerungen jedoch sehr moderat. Bei einer Vielzahl von Verträgen liegt die Beitragsanpassung sogar noch darunter. Auch Beitragssenkungen kommen vor, zum Beispiel im Jahr 2012 in der Privaten Pflegepflichtversicherung, weil dort die tatsächliche Kostenentwicklung niedriger war als anfangs kalkuliert.

Nach wie vor ist die private Krankenversicherung eine unverzichtbare Säule des Gesundheitswesens. Zahllose Studien und ganz aktuell auch der OECD-Wirtschaftsbericht für Deutschland zeigen: Die Bevölkerung hierzulande schrumpft und altert vergleichsweise schnell. Das stellt die Wachstumskräfte unserer Gesellschaft und unsere sozialen Sicherungssysteme vor große Herausforderungen. Um dem entgegenzuwirken, ist das Modell der PKV in Deutschland aus unserer Sicht beispielhaft, da es mit dem Aufbau von Alterungsrückstellungen in Höhe von mehr als 170 Mrd. Euro zur Generationensolidarität beiträgt, ohne auf staatliche Mittel und damit auf die Steuerzahler zurückzugreifen.

## Entwicklung unserer Gesellschaft

### Überblick

Der Deutscher Ring Krankenversicherungsverein a. G. schloss das Jahr 2012 mit einem guten Ergebnis ab. Das Unternehmen steigert die Beiträge um 5,7 % und gewinnt in der Vollversicherung netto rund 1 500 neue Kunden. Außerdem konnte die Ertragskraft erheblich gesteigert werden. Die Marktstellung konnte weiter gefestigt werden. Mit einem Anteil von über 90 % am Neugeschäft sind die Makler der mit Abstand stärkste Vertriebsweg des Unternehmens.

Im aktuellen PKV-M-Rating des map-Reports wurde sowohl an den Deutscher Ring Krankenversicherungsverein a. G. (DR Kranken) als auch an die SIGNAL Krankenversicherung a. G. (SIGNAL Kranken) ausgehend von den Bewertungskriterien Bilanzkennzahlen, Service und Beitragsentwicklung die Bestnote „mmm“ (= hervorragend) vergeben. Der DR Kranken erreichte dabei den 2. Platz

und die SIGNAL Kranken den 4. Platz. Insgesamt wurden 30 Gesellschaften untersucht, von denen lediglich 5 Gesellschaften die Bestnote „mmm“ erhielten. Im Folgerating 2012 von ASSEKURATA erreicht der DR Kranken jeweils ein sehr gutes Urteil (A+): Die Sicherheitslage des DR Kranken bleibt unverändert EXZELLENT. Mit 27,5 % der verdienten Beiträge weist der DR Kranken eine weit über dem Marktdurchschnitt (14,72 %) liegende Eigenkapitalquote aus. Der DR Kranken gehört zu den beitragsstabilsten Krankenversicherern. Erneut wurde die Beitragsstabilität mit EXZELLENT bewertet. Im Mittel der vergangenen zehn Jahre liegt der durchschnittliche Anpassungssatz von 2,95 % nach wie vor deutlich unter dem Niveau der von ASSEKURATA gerateten Krankenversicherer (ASSEKURATA-Durchschnitt: 5,62 %). Ungebrochen verfügt der DR Kranken über eine hohe Attraktivität, welche sich im mit EXZELLENT bewerteten Wachstum widerspiegelt.

Auch im letzten Jahr verlieh Morgen & Morgen wieder Spitzenauszeichnungen für unsere Beitragsstabilität in den Tarifen Esprit und Comfort +. Die Auszeichnungen beziehen sich im letzten Jahr in beiden Tarifen sogar auf ein Rating im Betrachtungszeitraum von 10 Jahren, da sich nun auch der Esprit zu einem dauerhaft am Markt erfolgreichem Produkt entwickelt hat.

Die Wochenzeitung „Wirtschaftswoche“ hat den DR Kranken erneut als leistungsstarke private Krankenversicherung ausgezeichnet.

In der Studie AssCompact TRENDS I / 2012 wurde der DR Kranken ausgezeichnet und erreichte in der Kategorie „PKV – Vollversicherung“ zum wiederholten Male den ersten Platz.

SIGNAL Kranken und DR Kranken sind der Empfehlung der Deutschen Aktuarvereinigung gefolgt und haben den Rechnungszins für die neuen Unisex-Tarife auf 2,75 % festgelegt. Es wurden alle Rechnungsgrundlagen aktualisiert und unsere neuen Unisex-Produkte enthalten alle Mindestleistungen wie 50 Sitzungen ambulante Psychotherapie, ein offenes Hilfsmittelverzeichnis und Entziehungsmaßnahmen.

Seit 2011 kooperiert auch der DR Kranken mit den Innungskrankenkassen, mit denen die SIGNAL Kranken schon längere Kooperationsvereinbarungen unterhält. Seitdem bietet der DR Kranken im Kooperationsgeschäft die Tarife an, die im Rahmen der Kooperation mit der gesetzlichen Krankenversicherung (ISfair-Tarife) entwickelt wurden.

Ein weiteres interessantes Wachstumsfeld in der PKV ist die betriebliche Krankenversicherung (bKV). Grund ist unter anderem ein Urteil des Bundesfinanzhofes vom 14. April 2011, nach dem Beiträge zur Krankenversicherung unter bestimmten Voraussetzungen steuer- und sozialabgabenfrei sind. Gleichzeitig muss sich Deutschland in vielen Branchen, insbesondere in den technischen Berufen und im Gesundheitssektor, auf Fachkräftemangel einstellen. Die bKV bietet Unternehmen daher eine günstige Möglichkeit, für Fachkräfte attraktiver zu werden und sie an sich zu binden.

Der im Rahmen des Zusammenschlusses mit der

SIGNAL Kranken neu aufgestellte Bereich des Gesundheitsmanagements hat sich etabliert. Dabei wurde das Know-how des DR Kranken ausgebaut und verstärkt.

#### **Betriebene Versicherungsarten**

Wir betreiben die Krankheitskostenvollversicherung, die Krankentagegeldversicherung, die Krankenhaus-tagegeldversicherung, die Krankheitskostenteilversicherung, die Pflegepflichtversicherung, die ergänzende Pflegezusatzversicherung und spezielle Ausschnittsversicherungen als Versicherung gegen laufenden Beitrag. Die Krankheitskostenvollversicherung und die Pflegepflichtversicherung bestehen als Einzelversicherung, alle anderen Arten als Einzel- und Gruppenversicherung. Darüber hinaus wird die Auslandsreisekrankenversicherung angeboten.

#### **Beiträge**

Im Jahr 2012 stiegen unsere gebuchten Bruttobeiträge, die fast ausnahmslos aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft stammen, um 5,7 %

#### **Personal SIGNAL IDUNA Gruppe**

Zum 31. Dezember 2012 waren 9 103 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der SIGNAL IDUNA Gruppe beschäftigt, davon waren 589 Auszubildende. Hinzu kommen 4 075 selbstständige Außendienstmitarbeiterinnen und -mitarbeiter. Insgesamt waren zum Jahresende 13 178 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die SIGNAL IDUNA Gruppe tätig (im Jahresdurchschnitt 13 261 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter).

Die SIGNAL IDUNA Gruppe legt großen Wert auf Kundenzufriedenheit und Service. Beide Aspekte werden vor allem durch gut ausgebildete und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewährleistet. Neben dem festen Beschäftigungsverhältnis bietet die SIGNAL IDUNA Gruppe ihren Angestellten vor allem hohe Sozialleistungen, sichere Arbeitsplätze und flexible Arbeitszeiten.

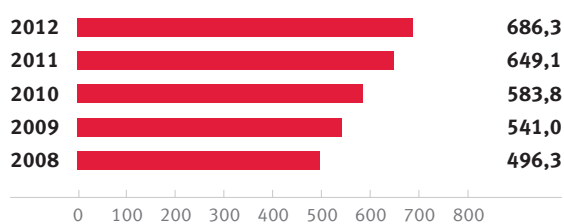
Die hohe Kundenzufriedenheit wird regelmäßig in unternehmenseigenen und unabhängigen Befragungen festgestellt. So werden zum Beispiel aus jedem Kundendienst und dem Service Center regelmäßig Kunden zurückgerufen und zu ihrer Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten der Betreuung befragt. Die Ergebnisse haben sich gegenüber dem Vorjahr verbessert und machen deutlich, dass unsere Kunden die SIGNAL IDUNA Gruppe als Serviceversicherer wahrnehmen. Unsere Kunden waren über alle Punkte (Freundlichkeit, Engagement, Kompetenz, Verständlichkeit und Einfühlungsvermögen) zu 93 % „vollkommen“ oder „sehr zufrieden“. Damit wurde das gute Ergebnis des Vorjahres (91 %) noch übertroffen.

Für die erfolgreiche Bewältigung der vielfältigen Arbeiten im Jahre 2012 danken wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

(Vorjahr: 11,2 %) auf 686,3 Mio. EUR. Damit liegt unser Wachstum über dem Marktdurchschnitt von 2,8 %.

### Gebuchte Bruttobeiträge 2008 – 2012

in Mio. EUR

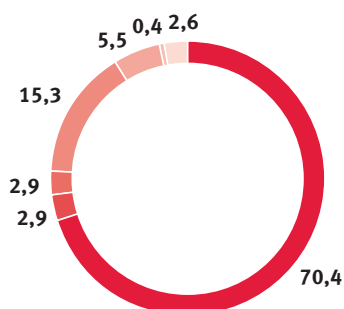


Während die Beiträge in der Krankenversicherung im engeren Sinne um 6,5 % auf 648,6 Mio. EUR wuchsen, sanken sie in der Pflegepflichtversicherung – aufgrund einer Beitragssenkung im Bestand – um 5,7 % auf 37,7 Mio. EUR. Am stärksten wuchs die Krankheitskostenvollversicherung um 39,7 Mio. EUR bzw. 9,0 % auf 483,2 Mio. EUR; 70,4 % unserer Beiträge resultieren aus dieser Versicherungsart.

Die Zusammensetzung der Beitragseinnahmen ist in dem unten stehenden Schaubild dargestellt.

### Zusammensetzung der Beitragseinnahmen

in %



- Krankheitskostenvollversicherung
- Krankentagegeldversicherung
- Krankenhaustagegeldversicherung
- Krankheitskostenteilversicherung
- Pflegepflichtversicherung (einschl. GPV)
- Ergänzende Pflegezusatzversicherung
- Auslandsreisekrankenversicherung

Aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnahmen wir zur Abmilderung von notwendigen Beitragsanpassungen 25,7 Mio. EUR (Vorjahr: 18,6 Mio. EUR). Von diesem Betrag stammen 3,5 Mio. EUR (Vorjahr: 1,3 Mio. EUR) aus der Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung, die aufgrund des § 12 a Abs. 3 VAG verwendet wurden.

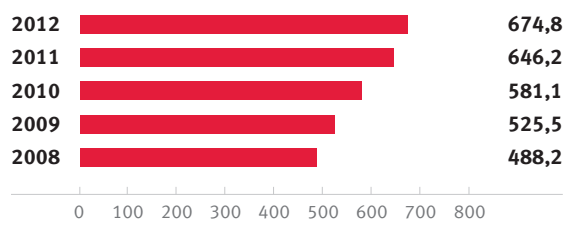
In den Beiträgen ist der gesetzliche Beitragszuschlag mit 27,3 Mio. EUR (Vorjahr: 24,3 Mio. EUR) enthalten.

### Versicherungsbestand

Der Versicherungsbestand gegen laufenden Beitrag stieg um 4,4 % auf 674,8 Mio. EUR Jahressollbeitrag.

### Jahressollbeitrag 2008 – 2012

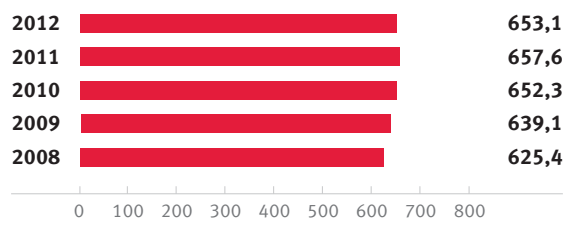
in Mio. EUR



In der Krankenversicherung (ohne Versicherung gegen Einmalbeitrag) waren am Jahresende 653 062 Personen bei uns versichert; dies sind 4 555 bzw. 0,7 % weniger als im Vorjahr. Von unseren Versicherten hatten 138 044 eine Vollversicherung – dies sind 21,1 % aller versicherten Personen und 1,1 % bzw. 1 455 Personen mehr als im Vorjahr – und 500 290 Personen (1,3 % bzw. 6 459 Personen weniger gegenüber dem Vorjahr) eine Zusatzversicherung.

### Versicherte Personen 2008 – 2012

in Tausend

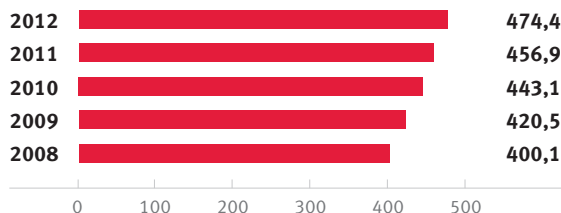


**Leistungen an unsere Kunden**

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 17,5 Mio. EUR bzw. 3,8 % auf 474,4 Mio. EUR und stiegen damit im geringeren Maße als die Beiträge.

**Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung 2008 – 2012**

in Mio. EUR



Die Schadenquote gemäß Berechnung des PKV-Verbandes stieg von 67,0 % auf 69,7 %. Die Gesamtaufwendungen für die Versicherten, die sich aus den Aufwendungen für Versicherungsfälle einschließlich der Zuführungen zu den versicherungstechnischen Rückstellungen abzüglich der Zinszuführung und der Einmalbeiträge ergeben, erhöhten sich im Geschäftsjahr 2012 um 17,7 % auf 619,6 Mio. EUR (Vorjahr: 526,6 Mio. EUR).

**Betriebsaufwendungen**

Die Abschlussaufwendungen verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um 29,2 % bzw. 32,1 Mio. EUR auf 77,8 Mio. EUR.

Die Abschlusskostenquote – bezogen auf die verdienten Bruttobeiträge – verringerte sich um 5,6 %-Punkte auf 11,3 %.

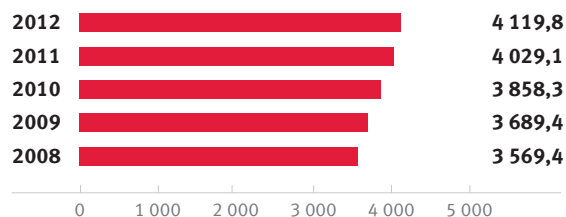
Die Verwaltungsaufwendungen stiegen um 0,2 Mio. EUR bzw. 1,1 % auf 18,5 Mio. EUR. Die Verwaltungskostenquote – bezogen auf die verdienten Bruttobeiträge – verringerte sich um 0,1 %-Punkte auf 2,7 %.

**Kapitalanlagen**

Die Kapitalanlagen stiegen im Geschäftsjahr 2012 von 4,0 Mrd. EUR um 2,3 % auf 4,1 Mrd. EUR.

**Kapitalanlagen 2008 – 2012**

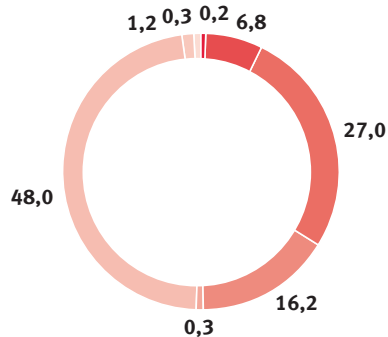
in Mio. EUR



Die Zusammensetzung der Kapitalanlagen ist in dem unten stehenden Schaubild dargestellt.

**Zusammensetzung der Kapitalanlagen**

in %



- Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte
- Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen
- Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
- Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
- Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen
- Sonstige Ausleihungen
- Einlagen bei Kreditinstituten
- Andere Kapitalanlagen



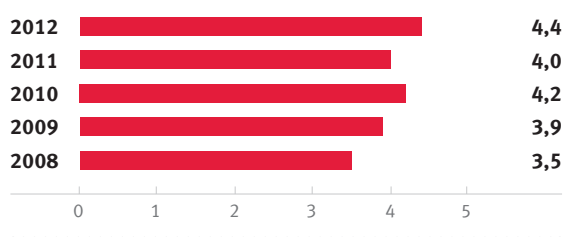
Größere Strukturveränderungen des Kapitalanlagebestandes gab es bei den Inhaberschuldverschreibungen und festverzinslichen Wertpapieren, deren Anteil am Gesamtbestand sich um 4,4 %-Punkte erhöhte. Die Anteile fast aller anderen Kapitalanlagearten gingen dagegen im Vergleich zum Vorjahr zurück.

Die Bewertungsreserven der Kapitalanlagen beliefen sich zum 31. Dezember 2012 auf 517,6 Mio. EUR; dies sind 288,3 Mio. EUR mehr als im Vorjahr, was im Wesentlichen auf gefallene Kapitalmarktzinsen zurückzuführen ist.

Das gesamte Kapitalanlageergebnis betrug 180,2 Mio. EUR (Vorjahr: 157,1 Mio. EUR); dies entspricht einer Nettoverzinsung von 4,4 % (Vorjahr: 4,0 %). Das ordentliche Kapitalanlageergebnis verringerte sich um 2,7 Mio. EUR auf 164,4 Mio. EUR. Das außerordentliche Kapitalanlageergebnis erhöhte sich dagegen deutlich um 25,8 Mio. EUR von -10,0 Mio. EUR auf 15,8 Mio. EUR; dies resultiert aus deutlich gestiegenen Veräußerungsgewinnen in 2012 im Vergleich zum Vorjahr.

#### Verzinsung gesamt netto 2008 – 2012

in %



#### Rechnungsmäßiger Überschuss

Mit 146,7 Mio. EUR lag der rechnungsmäßige Überschuss nach Steuern um 56,7 Mio. EUR über dem Vorjahreswert. Hiervon wurden 23,1 Mio. EUR (Vorjahr: 11,6 Mio. EUR) gemäß § 12 a Absätze 2 und 3 VAG zugunsten der Versicherten verwendet. In der Pflegepflichtversicherung sind der poolrelevanten Rückstellung für die erfolgsunabhängige Beitragsrück-

erstattung gemäß der Änderung des Poolvertrages nur noch Korrekturen in Höhe von -0,1 Mio. EUR zugeordnet worden (Vorjahr: 3,5 Mio. EUR). Der danach verbliebene Bruttoüberschuss beträgt 123,7 Mio. EUR (Vorjahr: 74,9 Mio. EUR).

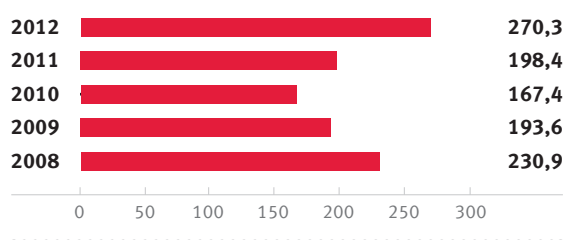
Die wichtigste Ergebnisquelle ist die Versicherungstechnik. Die versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote gibt hier in Prozent der verdienten Bruttobeitragseinnahme an, wie viel von den Beiträgen nach Abzug der Aufwendungen für Schaden- und Betriebsaufwendungen übrig bleiben. Sie erhöhte sich von 13,3 % im Vorjahr auf 16,2 % im Geschäftsjahr.

Eine andere wichtige Quelle des Überschusses ist das Zinsergebnis, das bei einer Nettoverzinsung von 4,4 % über der rechnungsmäßigen Verzinsung der Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern in Höhe von 3,5 % liegt.

Aus dem Bruttoüberschuss wurde die neue poolrelevante Zuführung der Pflegepflichtversicherung in Höhe von 7,2 Mio. EUR in der erfolgsabhängigen Beitragsrückerstattung reserviert. Der nicht poolrelevanten Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung wurden 110,0 Mio. EUR (Vorjahr: 71,4 Mio. EUR) zugeführt. Insgesamt gaben wir 95,6 % (Vorjahr: 96,1 %) des erwirtschafteten Überschusses an unsere Versicherten weiter. In der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung standen am Ende des Jahres 238,8 Mio. EUR (Vorjahr: 166,3 Mio. EUR) zur Verfügung, die wir für künftige Beitragsentlastungen und Barausschüttungen einsetzen können.

#### Rückstellung für Beitragsrückerstattung

2008 – 2012 in Mio. EUR



Der verbliebene Jahresüberschuss in Höhe von 6,5 Mio. EUR (Vorjahr: 3,5 Mio. EUR), wurde in voller Höhe der Verlustrücklage zugeführt. Die Eigenkapitalquote – bezogen auf die verdienten Bruttobeiträge – verringerte sich von 28,1 % auf 27,5 %. Diese Eigenkapitalquote ist nach wie vor eine der höchsten Quoten am Markt;

unsere Ausstattung mit Eigenmitteln wurde von der Rating-Agentur ASSEKURATA wiederum als exzellent beurteilt.

Zusammengefasst stellt sich die Überschussverwendung wie folgt dar:

	2012 Mio. EUR	2011 Mio. EUR
Der rechnungsmäßige Überschuss (= Jahresüberschuss + Zuführung zur Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung + Verwendung gemäß § 12 a VAG + Zuführung zur Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für die Pflegepflichtversicherung*) beträgt:	146,7	90,0
Verwendung gemäß § 12 a Abs. 2 VAG		
– Deckungsrückstellung	17,4	8,5
Verwendung gemäß § 12 a Abs. 3 VAG		
– erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	5,7	3,1
Zuweisung erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung Pflegepflicht	– 0,1	3,5
<b>Bruttoüberschuss</b>	<b>123,7</b>	<b>74,9</b>
Zuweisung nicht poolrelevante erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung	110,0	71,4
Zuweisung poolrelevante erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung Pflegepflicht	7,2	0,0
Zuweisung gemäß § 37 VAG und § 15 (4) der Satzung		
– Verlustrücklage	6,5	3,5
– Gewinnrücklagen	0,0	0,0

\* Die Zuführung zur Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für die Pflegepflichtversicherung entfällt ab 2012.

Die Überschussverwendungsquote beträgt 95,6 % (Vorjahr: 96,1 %).

### **Beziehungen zu den Unternehmen Basler Lebensversicherungs-AG und Deutscher Ring Sachversicherungs-AG**

Zwischen dem Deutscher Ring Krankenversicherungsverein a. G. und der Basler Lebensversicherungs-AG, Hamburg, bestand ein Organisationsvertrag. Dieser wurde per 11. März 2010 im gegenseitigen Einvernehmen aufgehoben. Gleichzeitig wurden Regelungen zur Sicherstellung des laufenden Betriebes, insbesondere eine Vereinbarung über Kostenausgleich zwischen beiden Unternehmen, getroffen.

Der Prozess der Entflechtung der Unternehmen Deutscher Ring ist abgeschlossen.

Bei der Deutscher Ring Sachversicherungs-AG bestehen Gruppenunfall- und Reisegepäck-Versicherungsverträge für Mitarbeiter des Deutscher Ring Krankenversicherungsverein a. G.

### **Verbundene Unternehmen gem. § 271 Abs. 2 HGB**

Der Deutscher Ring Krankenversicherungsverein a. G. ist mit folgenden Unternehmen verbunden:

ALVECON GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main  
 ALVECON Verwaltungsgesellschaft mbH,  
 Frankfurt am Main  
 Balance Vermittlungs- und Beteiligungs- AG, Hamburg  
 G & B Gilberg & Bruhn Versicherungsmakler GmbH,  
 Hamburg  
 MedX Gesellschaft für medizinische Expertise mbH,  
 Hamburg  
 Wealth Assurance Beteiligungs- AG, Schaan  
 Wealth Assurance AG, Schaan

## **Risiko- und Chancenbericht**

Nach § 289 Abs. 1 Satz 4 HGB sind wir verpflichtet, über Risiken der zukünftigen Entwicklung zu berichten. Aufgrund § 34 VAG sind die Bestimmungen des § 91 Abs. 2 AktG auch auf Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit anzuwenden. Die nach § 91 Abs. 2 AktG sowie darüber

hinaus die nach § 64 a VAG geforderten Maßnahmen zur Einrichtung eines Überwachungs- bzw. Risikomanagementsystems haben wir getroffen.

### **Wesentliche Elemente unseres Risikofrüherkennungssystems**

Wesentliche Elemente unseres Risikomanagementsystems sind die Risikoidentifikation, die Risikoanalyse und -bewertung, die Risikosteuerung und -überwachung sowie die Risikoberichterstattung.

Innerhalb des Risikomanagements kommen auch unsere Planungs- und Überwachungssysteme zum Einsatz, die es uns ermöglichen, Ziel-/Ist-Abweichungen zu verfolgen.

Die Risikosteuerung liegt in der Verantwortung der Fachbereiche. Die von der Risikosteuerung unabhängige Risikokontrolle wird durch die Risikokontrollfunktion durchgeführt. Bei der Risikokontrollfunktion liegt damit die Verantwortung für

- die Koordination der Abläufe im Risikomanagement,
- die Vorgabe einer Systematik zur Identifikation, Bewertung, Dokumentation und Berichterstattung von Risiken,
- die Durchführung der Identifikation und Bewertung von Risiken auf aggregierter Ebene,
- die Beurteilung geplanter Strategien, neuer Produkte und des bestehenden Produktportfolios unter Risikogesichtspunkten,
- das Vorschlagen und Überwachen von Limiten und die Überwachung von Maßnahmen zur Risikosteuerung sowie das Auslösen von Ad-hoc-Prozessen und
- die Risikoberichterstattung an den Gesamt-Vorstand inklusive der Validierung der Risikoeinschätzungen.

Die Risikokontrollfunktion gliedert sich in eine fachlich verantwortliche zentrale Einheit, den Bereich „Zentrales Risikomanagement“, und in eine dezentrale

Einheit je Vorstandsressort. Bei der zentralen Risikokontrollfunktion liegt die Verantwortung insbesondere für die abschließende Sicherstellung der Unabhängigkeit der Risikokontrollfunktion von der Risikosteuerung sowie die übergreifende Koordination des Risikokontrollprozesses i.S. der Ma-Risk (VA). Zu diesem Zweck ist die zentrale Risikokontrollfunktion einem Ressort zugeordnet, in welchem keine Risikopositionen aufgebaut werden.

Zur Risikoidentifikation führen wir quartalsweise Risikoinventuren durch.

Die Risikobewertung erfolgt anhand der Eintrittswahrscheinlichkeit und der maximal zu erwartenden Schadenhöhe. Dabei sind bereits getroffene Maßnahmen zu berücksichtigen (Nettobewertung).

Die Risikoüberwachung erfolgt anhand eines Risikotragfähigkeitskonzeptes und eines differenzierten Kennzahlensystems, das wir kontinuierlich weiterentwickeln.

Über die als wesentlich erkannten Risiken erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung an den Gesamtvorstand.

Für die Versicherungsunternehmen der SIGNAL IDUNA Gruppe sind neben den marktüblichen Risiken insbesondere die versicherungstechnischen Risiken, die Risiken im Kapitalanlagebereich, Risiken aus dem Ausfall von Forderungen und operationale Risiken von Belang.

Die Weiterentwicklung des Risikomanagements vor dem Hintergrund des EU-weiten Solvency II-Prozesses erfolgt in einem unternehmensweiten Projekt. Dieses ist zuständig für die Umsetzung bzw. aktive Begleitung des gesamten Solvency II-Prozesses. Zur Vorbereitung auf Solvency II haben wir an allen quantitativen Auswirkungenstudien teilgenommen, zuletzt an der QIS6-Studie.

### **Versicherungstechnische Risiken**

Der Markt der Gesundheitsökonomie ist erheblich durch die politischen Entscheidungen und Gesetze beeinflusst. Diese Entscheidungen wirken sich auf die versicherungstechnischen Risiken der privaten Krankenversicherung aus.

Daher nimmt im Risikomanagementsystem unseres Unternehmens das Management der versicherungstechnischen Risiken eine herausgehobene Stellung ein.

Eine besondere Herausforderung für Neugeschäft und Bestandsentwicklung stellen derzeit die Auswirkungen der Umstellung auf Unisex-Beiträge, die Einführung der geförderten ergänzenden Pflegeversicherung, die Beschränkung der Abschlussprovisionen und die Ausweitung der Stornohaftungszeit in der substitutiven Krankenversicherung dar.

Die Rechnungsgrundlagen für die Berechnung der Beiträge und Rückstellungen werden laufend überprüft. Durch vorsichtige Kalkulation und die Überschussverwendungspolitik wird sichergestellt, dass die Beiträge für die Versicherten auch im Alter bezahlbar bleiben. Mit restriktiven Annahmerichtlinien und aktuariellen Analysen reduzieren wir die versicherungstechnischen Risiken. Dazu zählt neben umfangreichen Bestands- und Leistungsauswertungen auch das sog. Tariffbudget zur Beurteilung und Steuerung von Leistungsausgaben, insbesondere im Bereich der Krankentagegeldversicherung oder bei psychischen Erkrankungen. Spitzenrisiken begegnen wir mit geeigneten Rückversicherungsverträgen.

Zu den krankenversicherungsspezifischen Risiken zählen das Leistungs-, das Sterblichkeits-, das Storno-, das Rechnungszins-, das Kosten- und das Bestandszusammensetzungsrisiko nach Geschlechtern.

Das Leistungsrisiko besteht in einer möglichen Abweichung von im Voraus kalkulierten Beiträgen und Leistungen, deren tatsächliche Höhe von der künftigen Entwicklung der Krankheitskosten und der Inanspruchnahme der Leistungen abhängig ist. Eine dauerhafte

Abweichung führt zu einer vom Verantwortlichen Aktuar und dem Treuhänder überwachten Beitragsanpassung, so dass das Leistungsrisiko eingeschränkt ist. Für die Wettbewerbsfähigkeit und die Sicherung der Bestände ist es jedoch wichtig, Anzahl und Höhe von Beitragsanpassungen zu begrenzen. Um Beitragsstabilität zu erreichen, wenden wir restriktive Annahmerichtlinien an, steuern tarifbezogen die Leistungsausgaben und sind im Gesundheitsmanagement aktiv.

Als Sterblichkeitsrisiko wird die Abweichung der tatsächlichen Sterblichkeit von den kalkulierten Annahmen bezeichnet. Die Verwendung aktueller Sterbetafeln, die mit ausreichenden Sicherheiten versehen sind, schränkt dieses Risiko ein.

Die Abweichung des tatsächlichen Stornoverhaltens von den in der Kalkulation verwendeten Annahmen stellt das Stornorisiko dar. Die Stornotafeln werden regelmäßig überwacht, die enthaltenen Sicherheiten kontrolliert und auf ihre Angemessenheit überprüft. Aktualisierungen sind im Rahmen von Beitragsanpassungen möglich. Auch der Tatsache, dass sich das Stornoverhalten nach Inkrafttreten des GKV-WSG geändert hat, wird dadurch Rechnung getragen. Das aus der Mitgabe des Übertragungswertes darüber hinaus entstehende Risiko wird durch die regelmäßige Überprüfung der zugrunde gelegten und mit ausreichenden Sicherheiten versehenen Annahmen minimiert.

Der verwendete Rechnungszins muss nachhaltig erwirtschaftet werden können, andernfalls ist eine Änderung mit der Folge veränderter Bestandsbeiträge notwendig. Dem Rechnungszinsrisiko wird ständig mit einer entsprechenden Kapitalanlageplanung und der Überprüfung des Rechnungszinses auf Basis des Verfahrens zur Bemessung des „Aktuariellen Unternehmenszinses“ begegnet. Darüber hinaus werden im Rahmen des Asset-Liability-Managements die zukünftigen Zahlungsströme aus Beiträgen, Kapitalanlagen und Verpflichtungen sorgfältig aufeinander abgestimmt. Somit wird der verwendete Rechnungszins derzeit als ausreichend sicher angesehen.

Das Kostenrisiko ergibt sich aus Veränderungen in der Höhe, im Trend oder in der Volatilität der beim Abschluss, bei der Verwaltung und bei der Schadenregulierung von Versicherungs- und Rückversicherungsverträgen angefallenen Kosten. Dem Risiko wird durch Kostendisziplin und ausreichende Kostenzuschläge im Rahmen der Tarfkalkulation begegnet.

Das Bestandszusammensetzungsrisiko ergibt sich als Folge der Umsetzung des Unisex-Urteils des Europäischen Gerichtshofes, wonach das Geschlecht für neue Verträge nicht mehr als Kalkulationsgrundlage verwendet werden darf. Durch die aber tatsächlich vorhandenen Risikounterschiede zwischen den Geschlechtern ist die Zusammensetzung des Bestandes kalkulatorisch zu berücksichtigen und ein entsprechendes Controlling unabdingbar.

#### **Risiken im Kapitalanlagebereich**

Abgeleitet aus der Konzernstrategie wurde für die Kapitalanlage des DR Kranken als oberstes Ziel die Erhöhung des Beitrags der Kapitalanlagefunktion zur Steigerung des Unternehmenswertes der SIGNAL IDUNA Gruppe durch Erzielung einer nachhaltigen Rendite formuliert. Dies gilt auf Basis der Risikostrategie und unter der zwingend zu beachtenden Nebenbedingung, dass die definierten Risikokennzahlen systematisch eingehalten werden.

Organisatorisch sind Handel, Abwicklung und Risikomanagement strikt getrennt. Das Risikomanagement für die Kapitalanlage in Form von Risikosteuerung und Risikokontrolle erfolgt ebenfalls in aufbauorganisatorisch getrennten Einheiten.

Zur Steuerung und Kontrolle der Kapitalanlagerisiken werden sowohl auf operativer als auch auf übergeordneter Ebene erprobte Risikomanagement- und Controllingssysteme eingesetzt.

Die Risiken aus Kapitalanlagen umfassen im Wesentlichen Marktrisiken, Kreditrisiken und Liquiditätsrisiken.

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen der Marktpreise für die Vermögenswerte ergibt. Es umfasst im Wesentlichen das Verlustrisiko aufgrund von nachteiligen Änderungen von Aktien- und Währungskursen, Zinsen und Credit-Spreads sowie von Zeitwerten bei Beteiligungen und Immobilien.

Für die Überwachung der Marktrisiken von Aktien und Rentenpapieren werden Sensitivitätsanalysen und Stresstests eingesetzt, welche die Wertveränderung unseres Portfolios in Abhängigkeit zu Marktschwankungen aufzeigen. Hierbei werden u. a. folgende Stressannahmen gesetzt:

- für unsere Aktienbestände Index-Schwankungen von +/- 10% bzw. +/- 20%

AKTIENKURSÄNDERUNG	MARKTWERTÄNDERUNG AKTIEN
Anstieg um 20 %	34,0 Mio. EUR
Anstieg um 10 %	17,0 Mio. EUR
Rückgang um 10 %	-17,0 Mio. EUR
Rückgang um 20 %	-34,0 Mio. EUR

- für unsere Renteninhaberpapiere Veränderungen der Zinsstrukturkurve um +/- 100 Basispunkte bzw. +/- 200 Basispunkte

ZINSÄNDERUNG	MARKTWERTÄNDERUNG RENTENINHABERPAPIERE
+ 200 Basispunkte	-154,6 Mio. EUR
+ 100 Basispunkte	-77,3 Mio. EUR
- 100 Basispunkte	77,3 Mio. EUR
- 200 Basispunkte	154,6 Mio. EUR

Immobilienrisiken werden über Anlegerausschüsse und -richtlinien sowie die laufende Überwachung der Objekte durch das Portfolio- und Risikomanagement und deren Bewertung durch neutrale Gutachter kontrolliert.

Das Kreditrisiko ergibt sich aus der negativen Veränderung der Bonität von Wertpapieremittenten bzw. Schuldnern und Handelspartnern.

Die Steuerung des Kreditrisikos erfolgt auf der Basis des implementierten Kreditprozesses. Im Rahmen dieses Prozesses erfolgt eine regelmäßige Überwachung der Kreditengagements. Das Emittentenuniversum basiert auf einem internen Scoring-Prozess und definierten Limiten je Emittent. Neue Kreditsegmente durchlaufen einen standardisierten Prüfungsprozess.

Ferner werden Liquiditätsrisiken (Risiko, den Zahlungsverpflichtungen nicht jederzeit nachkommen zu können) betrachtet. Das Liquiditätsrisiko wird durch den Einsatz von Finanzplanungsinstrumenten begrenzt.

Darüber hinaus bestehen für den Einsatz von speziellen Finanzinstrumenten wie beispielsweise Kreditderivate oder strukturierte Produkte innerbetriebliche Richtlinien mit teils weit über die aufsichtsrechtlich festgelegten Anlagegrenzen hinausgehenden Beschränkungen.

Die Kapitalmarktentwicklung stand zwar weiterhin im Zeichen der „Euro-Krise“, doch war 2012 – nicht zuletzt dank des expliziten Bekenntnisses der Europäischen Zentralbank (EZB) zur Euro-Rettung – insgesamt ein für Anleger erfreuliches Jahr. So wiesen die europäischen Aktienmärkte und hier insbesondere auch der deutsche Aktienmarkt im Durchschnitt prozentual zweistellige Kurszuwächse auf. Auch an den europäischen Rentenmärkten konnten hohe Wertsteigerungen erzielt werden, auch wenn die „Euro-Krise“ insbesondere in den Peripherie-Staaten für erhebliche Turbulenzen sorgte. Bedingt durch die positive Entwicklung stiegen die Bewertungsreserven des DR Kranken

auf 511,1 Mio. EUR und betragen per 31. Dezember 2012 12,4 % des Kapitalanlagenbestandes – nicht zuletzt aufgrund einer Zinssensitivität, die mit 7,6 % in etwa im Branchendurchschnitt lag.

Trotz der insgesamt erfreulichen Entwicklung war 2012 hinsichtlich der Neuanlage aufgrund der weiter anhaltenden Niedrigzinsphase ein eher schwieriges Jahr. Neuanlage- und Kreditrisiken sind aktuell die maßgeblichen Risiken im Portfolio. Im Fokus der Anlage stand daher die Stabilisierung der laufenden Erträge in Verbindung mit dem Erhalt einer guten bis sehr guten Kreditqualität im Bestand der Zinsträger. Diesem Grundsatz folgend konnte in der langfristigen Neuanlage in 2012 im Durchschnitt eine Rendite von 3,96 % bei einer Laufzeit von 21,1 Jahren und einem Emissionsrating von AA- erzielt werden.

Den Schwerpunkt der Neuanlage bildeten ausgewählte Staatsanleihen. Daneben wurden weiterhin Anlagen bei Kreditinstituten guter Bonität erworben, selektiv ergänzt um Zinsstrukturen.

In der Direktanlage befinden sich überwiegend Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen sowie Pfandbriefe deutscher und europäischer Banken und Inhaberschuldverschreibungen.

Daneben befinden sich in geringem Umfang Kreditderivate in Form von Credit-Linked Notes im Bestand.

Das Bankenexposure bildet mit 63,7 % der Kapitalanlagen weiterhin den Schwerpunkt im Portfolio, wobei hiervon 27,9 % Pfandbriefe sind. Daneben bestehen 60,1 % des Exposures aus erstrangigen Anlagen bei Banken, die den entsprechenden Sicherungseinrichtungen angehören und 9,8 % aus Nachrangtiteln. Die übrigen 2,3 % sind Aktien, Beteiligungen, Festgelder und andere Anlagen.

Das Staatsanleihenexposure des DR Kranken beträgt exklusive Bund und Länder 9,7 % des Gesamtbestandes an Kapitalanlagen. Zu den Top-Emittenten gehören Frankreich mit 2,5 %, Italien mit 2,4 % und Belgien mit

2,0 %. Das Gesamt-Exposure bei den PIIGS-Staaten, beträgt 2,8 %. Dazu gehört neben Italien auch Irland mit 0,4 %. Griechische, spanische und portugiesische Staatsanleihen befinden sich nicht im Bestand.

Die zehn größten Emittenten auf Konzernebene im Bestand machen rd. 36 % des gesamten Kapitalanlagenbestandes aus.

Wie die gesamte Branche ist auch die DR Kranken von den massiven Ratingverschlechterungen der letzten Jahre betroffen. Dennoch betrug das Durchschnittsrating im Bestand der Zinsträger per 31. Dezember 2012 noch A+ und hat sich damit im Jahresverlauf nur geringfügig verschlechtert. Der Anteil der Anlagen, die nicht mehr Investment Grade Qualität besitzen, betrug per 31. Dezember 2012 1,2 %.

Die Aktienquote ist mit 5,3 % per 31. Dezember 2012 relativ gering. Die Immobilienquote betrug per 31. Dezember 2012 5,8 %. Ein Liquiditätsrisiko besteht nicht.

#### **Risiken aus dem Ausfall von Forderungen**

Es bestehen Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern, Rückversicherern und Versicherungsnehmern.

Für die Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern bilden wir Wertberichtigungen in angemessener Höhe auf Basis der Erfahrungswerte aus den Vorjahren und schreiben uneinbringliche Forderungen ab.

Bei der Auswahl unserer Rückversicherer orientieren wir uns an Qualitätskriterien hinsichtlich der Finanzstärke (z. B. Eigenmittelausstattung), der fachlichen Qualität, den Möglichkeiten der Zusammenarbeit sowie der geschäftlichen Ausrichtung der Gesellschaften. Die Ratingeinstufungen der Rückversicherer sind ein wichtiges Indiz für deren Solidität.

Die Forderungsbeträge gegenüber Rückversicherern betragen zum 31. Dezember 2012 0,1 Mio EUR.

### **Operationale Risiken**

Operationale Risiken betreffen die Qualität und Effizienz der Organisation, der funktionalen Abläufe, des Personals, der Technik und der Kontrolle und beschreibt das Verlustrisiko, das sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Prozessen, Mitarbeitern oder Systemen oder durch externe Ereignisse ergibt.

Da in der SIGNAL IDUNA Gruppe alle wesentlichen Geschäftsprozesse und Aufgaben durch Informationstechnik (IT) unterstützt werden, liegt hier ein besonderer Schwerpunkt in der Betrachtung der operationalen Risiken.

Im Bereich der IT liegen die bedeutsamsten Risiken in einem teilweisen oder vollständigen Ausfall der IT-Systeme und in einem Verlust oder einer Manipulation der Datenbasis.

Einem möglichen Ausfall der IT-Systeme wird mit geeigneten technischen und organisatorischen Maßnahmen entgegengewirkt. Zentrale Elemente sind beispielhaft der Betrieb eines Sekundär-Rechenzentrums, die Durchführung umfangreicher Datensicherungen und -spiegelungen, maschinelle Überwachung der Systeme auf allen Ebenen, Bereitschaftsregelungen sowie Wartungsverträge mit den verschiedenen Anbietern von Hard- und Software.

Zum Schutz der Daten vor unberechtigtem Zugriff und Manipulation sind angemessene technische und organisatorische Vorkehrungen getroffen worden – z. B. durch die Installation von Firewall-Systemen (Trennung vom öffentlichen Netz), Virensclannern, Verschlüsselungen, abgesicherten Verbindungen (z. B. zu den Landes- oder Filialdirektionen und den außerbetrieblichen Arbeitsplätzen) und die Nutzung von Authentifizierungssystemen.

Die Eignung der beschriebenen Vorkehrungen wird regelmäßig, z. B. im Rahmen von Notfallübungen oder Penetrationstests, überprüft und bewertet.

Für die Zukunft erwarten wir eine Effizienzsteigerung und verbesserte Unterstützung der Anwender durch die Etablierung technisch optimaler und verfügbarer IT-Systeme. Diese werden gewährleistet durch

- eine konsequente Weiterentwicklung der bestehenden IT-Architektur,
- die Sicherstellung der Hochverfügbarkeit der Anwendungen,
- die technologische Aktualität und Wartbarkeit der IT-Systeme,
- den zielgerichteten Einsatz der Ressourcen auf Grundlage eines professionellen Projektportfolio- und Einzelprojektmanagements.

### **Rechtsrisiken**

Rechtsrisiken bezeichnen Risiken von Verlusten aufgrund von Änderungen des durch die Rechtsprechung vorgegebenen Rahmens sowie durch Änderungen in der Gesetzgebung.

Von Verbraucherschutzorganisationen werden zunehmend Rechtsstreitigkeiten betrieben, die zu erhöhten Aufwendungen führen können. Diese Entwicklungen werden beobachtet, juristisch analysiert und geschäftspolitisch bewertet.

### **Chancen und Risiken aus Entwicklungen der Gesundheitspolitik**

Für die private Krankenversicherung eröffnen sich in 2013 neue Marktchancen durch den Vertrieb der ergänzenden kapitalgedeckten Pflegeversicherung (PflegeBAHR), welche seit Anfang des Jahres staatlich gefördert wird.

Die Einführung von Unisex-Tarifen, die zum 21. Dezember 2012 aufgrund eines Urteils des Europäischen Gerichtshofs erfolgte, bietet Chancen und Risiken im Neugeschäft. Allerdings fehlen am Jahresanfang 2013 noch die Erfahrungen, in welchem Umfang und in welchem Geschlechtermix sich das Neugeschäft entwickelt.

Ein Risiko ergibt sich, unseres Erachtens, aus der am 22. September 2013 anstehenden Wahl zum Bundes-



tag. Unter der Überschrift „Bürgerversicherung“ streben SPD, Grüne, Linke und Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB) im Falle einer Regierungsübernahme im Jahr 2013 eine Neuordnung des deutschen Gesundheitswesens an. Damit würden der privaten Krankenversicherung Neuzugänge verwehrt. Es entstünde eine Einheitsversicherung, mit der vor allem der demographiebedingte Problemdruck im deutschen Gesundheitswesen deutlich zunehmen würde.

### Zusammenfassende Darstellung

Zusammenfassend ist für unser Unternehmen festzustellen, dass den Bestand des Unternehmens gefährdende Risiken nicht erkennbar sind. Die angemessene Bedeckung der Solvabilitätsanforderungen ist gewährleistet.

### Ausblick

Zum 1. Januar 2013 tritt das Gesetz zur Neuausrichtung der Pflegeversicherung in Kraft. Mit diesem Gesetz kommt die „Staatlich Geförderte Ergänzende Pflegeversicherung“ (GEPV). Sie ist keine Pflichtversicherung, sondern eine freiwillige Zusatzversicherung mit einer staatlichen Förderkomponente, für deren Gewährung bestimmte gesetzlich festgelegte Voraussetzungen erfüllt werden müssen. Unsere Kunden sichern sich durch den Abschluss des Fördertarifs den staatlichen Zuschuss in Höhe von 5 EUR pro Monat. Die beiden Krankenversicherer der SIGNAL IDUNA Gruppe haben daher zum 1. Januar 2013 zwei neue Tarife eingeführt: Den Fördertarif „PflegeBAHR“, der ohne Gesundheitsprüfung abgeschlossen werden kann. Passend dazu wird der Tarif PflegeBAHRPLUS als Upgradetarif eingeführt. Der PflegeBAHRPLUS erbringt zusätzliche Leistungen im Pflegefall und zeichnet sich durch eine vereinfachte Gesundheitsprüfung aus. Die GEPV ist der richtige Schritt, um durch mehr Kapitaldeckung Pflege auch in Zukunft zu sichern. Das erkennen auch die Bürger zunehmend. SIGNAL Kranken und DR Kranken führen die neue staatlich geförderte ergänzende Pflegeversicherung mit fast 10 000 neuen Kunden innerhalb der ersten Monate des Jahres 2013 ein.

Seit dem 1. Januar 2013 gibt es in der Zusatzversicherung sowohl für die SIGNAL Kranken als auch den DR Kranken eine neue, einheitliche Produktpalette, die sich der Systematik der Krankheitskostenvollversicherungen der SIGNAL Kranken anschließt. Alle Tarife bauen aufeinander auf. Daraus ergibt sich eine höhere Flexibilität durch die einfache Kombinationsmöglichkeit der Tarife der unterschiedlichen Produktlinien. Die Zusatzversicherung ist nun ein klares, stimmiges und auf der Leistungsseite verbessertes Konzept. Hierzu werden neue Produktlinien für den ambulanten, zahnärztlichen und stationären Bereich sowie dem Bereich der Pflegeversicherung eingeführt. Die verschiedenen Produktlinien folgen einer einheitlichen Struktur und bilden zusammen ein modulares Baukastensystem im Bereich der Krankenzusatzversicherung. Zudem wurden die Tarife an die aktuellen Markterfordernisse angepasst. So wurden z. B. die Leistungen für Naturheilkunde und Vorsorgeuntersuchungen ausgeweitet und Leistungen für Augenkorrekturen mittels Laser neu integriert. Schließlich eignen sich insbesondere die Basis- und Start-Tarifstufen zur Verwendung in der betrieblichen Krankenversicherung.

Das deutsche Gesundheitssystem steht vor großen Herausforderungen: Es muss eine gute medizinische Versorgung auch in Zukunft gewährleisten, die absehbar steigenden Kosten des medizinischen Fortschritts managen und die steigenden Belastungen infolge der alternden Gesellschaft bewältigen.

Die Pläne zur Einführung einer sogenannten Bürgerversicherung sind im Wahljahr 2013 wieder in den Medien präsent. Die SPD und die Grünen haben sich erneut für eine Einführung ausgesprochen. Denn der Begriff „Bürgerversicherung“ deutet auf bürgerliche Freiheiten, Selbstbestimmung und Eigenverantwortlichkeit hin.

Aus unserer Sicht ist jedoch nur der Name gut. In Wirklichkeit geht es nämlich um genau das Gegenteil: Die Bürgerversicherung ist eine Einheitsversicherung. Sie weitet die Umlagefinanzierung aus und verschärft hierdurch das Demographieproblem.

Die Bürgerversicherung schafft die Möglichkeit der Leistungsdifferenzierung und Wahlfreiheit ab, weil alle Versicherten die gleichen Leistungen erhalten. In Deutschland hat sich in über 100 Jahren ein Versicherungssystem mit zwei Säulen aus gesetzlicher und privater Krankenversicherung bewährt. Beide tragen ein gemeinsames Versorgungssystem, das allen Bürgern ein flächendeckendes Angebot von Ärzten, Zahnärzten und Krankenhäusern garantiert. Die Qualität des deutschen Gesundheitswesens ist international führend.

Die Einführung von Solvency II wird die Versicherungswirtschaft weiterhin intensiv beschäftigen. Mit Verabschiedung der Rahmenrichtlinie haben das Europäische Parlament und die EU-Kommission bereits 2009 eine Grundlage für einheitliche Aufsichtsstandards innerhalb der Europäischen Union geschaffen. Aufgrund der hohen Eigenmittelanforderungen an die langfristigen Garantien, die speziell in der Lebensversicherung, in Deutschland von sehr hoher Bedeutung sind, wurde durch die europäischen Gremien eine Anpassung der Rahmenrichtlinie in Auftrag gegeben. Die entsprechende gesetzliche Änderung soll durch die sog. Omnibus II Richtlinie in den Gesetzgebungsprozess eingebracht werden.

Die wesentlichen Eckpunkte der Omnibus II Richtlinie sollen im Laufe des Jahres 2013 auf Basis des Long-Term Guarantees Assessment (LTGA) erarbeitet werden. Derzeit wird erwartet, dass auf dieser Basis die Verabschiedung der zugehörigen Durchführungsbestimmungen auf europäischer Ebene und die Umsetzung der Regelungen in nationales Recht zu einer weiteren Verzögerung der Einführung von Solvency II führen werden. Es ist damit zu rechnen, dass die vollständige Einführung von Solvency II nicht – wie zurzeit noch geplant – in 2014, sondern frühestens in 2016 erfolgen wird.

Auf europäischer Ebene wurde zwischenzeitlich seitens der Aufsichtsbehörden vorgeschlagen, für die Übergangszeit bis zur Einführung von Solvency II vereinzelte Anforderungen, insbesondere zu der Säule II (Risikomanagementprozess) und der Säule III (Berichtswesen) vorzeitig in geltendes, nationales Recht umzuwandeln. Bezüglich der konkreten Ausgestaltung der Anforderungen finden derzeit auf europäischer und nationaler Ebene Gespräche statt.

Insgesamt wird die Eigenmittelausstattung und die Fähigkeit der Unternehmen, mit den sich neu ergebenden Pflichten und Herausforderungen im Rahmen von Solvency II umzugehen, eine große Rolle spielen. Zur Vorbereitung auf Solvency II haben wir bereits 2005 ein konzernweites Projekt gegründet. Im Rahmen der Projektarbeiten wurden die Auswirkungen von Solvency II bereits frühzeitig analysiert und werden bereits heute bei wesentlichen, strategischen Entscheidungen berücksichtigt.

Über weitere Ereignisse von besonderer Bedeutung, die nach Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, ist nichts zu berichten.

Für das laufende Geschäftsjahr und darüber hinaus rechnen wir sowohl hinsichtlich des versicherungstechnischen Ergebnisses, als auch hinsichtlich des Kapitalanlageergebnisses mit einer weiterhin erfolgreichen Entwicklung.

# Jahresabschluss

# Jahresbilanz zum 31. Dezember 2012

## Aktivseite

	EUR	EUR	EUR	2012 EUR	2011 TEUR
<b>B. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>					
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
II. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			1 003 323,72		1 598
III. Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
IV. Geleistete Anzahlungen			0,00		0
				1 003 323,72	1 598
<b>C. Kapitalanlagen</b>					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			7 027 970,52		10 507
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		93 517 122,19			105 038
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		0,00			0
3. Beteiligungen		187 267 780,03			185 083
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		0,00			4 215
			280 784 902,22		294 336
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		1 111 753 485,68			1 145 381
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		667 685 390,36			476 991
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen		11 201 636,69			11 956
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	692 291 262,66				593 579
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1 242 615 619,62				1 314 481
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	0,00				0
d) übrige Ausleihungen	45 588 431,07				66 281
		1 980 495 313,35			1 974 341
5. Einlagen bei Kreditinstituten		50 000 000,00			104 700
6. Andere Kapitalanlagen		10 880 512,13			10 881
			3 832 016 338,21		3 724 250
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			0,00		0
				4 119 829 210,95	4 029 093

## Aktivseite

	EUR	EUR	2012 EUR	2011 TEUR
<b>D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice</b>			0,00	0
<b>E. Forderungen</b>				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer	11 640 814,86			8 459
2. Versicherungsvermittler	8 588 197,27			19 746
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen	0,00			0
		20 229 012,13		28 205
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft davon:		49 276,45		0
an verbundene Unternehmen: 0,00 EUR (Vorjahr: 0 TEUR)				
III. Wechsel der Zeichner des Gründungsstocks		0,00		0
IV. Sonstige Forderungen		7 312 949,93		2 413
davon:			27 591 238,51	30 618
an verbundene Unternehmen: 335 845,34 EUR (Vorjahr: 101 TEUR)				
<b>F. Sonstige Vermögensgegenstände</b>				
I. Sachanlagen und Vorräte		1 689 642,55		2 307
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		199 091 828,03		2 591
III. Andere Vermögensgegenstände		0,00		0
			200 781 470,58	4 898
<b>G. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		68 818 536,30		69 492
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		941 177,46		671
			69 759 713,76	70 163
<b>H. Aktive latente Steuern</b>			0,00	0
<b>I. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung</b>			2 313 655,00	1 868
<b>K. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag</b>			0,00	0
<b>Summe der Aktiva</b>			<b>4 421 278 612,52</b>	<b>4 138 238</b>

Gemäß § 73 VAG bestätige ich, dass das eingestellte Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Hamburg, 8. März 2013

Gründel, Treuhänder für das Sicherungsvermögen

Passivseite

	EUR	EUR	2012 EUR	2011 TEUR
<b>A. Eigenkapital</b>				
I. Eingefordertes Kapital				
Gründungsstock	0,00			0
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	0,00			0
II. Kapitalrücklage		0,00		0
III. Gewinnrücklagen				
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	131 500 000,00			125 000
2. Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	0,00			0
3. Satzungsmäßige Rücklagen	0,00			0
4. andere Gewinnrücklagen	57 137 733,29			57 138
		188 637 733,29		182 138
IV. Bilanzgewinn/Bilanzverlust		0,00		0
			188 637 733,29	182 138
<b>B. Genussrechtskapital</b>				
			0,00	0
<b>C. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>				
			0,00	0
<b>E. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	495 603,89			505
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0
		495 603,89		505
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	3 646 549 126,65			3 475 892
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0
		3 646 549 126,65		3 475 892
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	138 016 600,59			126 036
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0
		138 016 600,59		126 036
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. erfolgsabhängige				
1. Bruttobetrag	238 827 952,23			166 284
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0
		238 827 952,23		166 284
2. erfolgsunabhängige				
1. Bruttobetrag	31 506 079,91			32 099
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0
		31 506 079,91		32 099
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	1 390 000,00			787
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0
		1 390 000,00		787
			4 056 785 363,27	3 801 603

## Passivseite

	EUR	EUR	2012 EUR	2011 TEUR
<b>F. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird</b>				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	0,00			0
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0
		0,00		0
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	0,00			0
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0
		0,00		0
			0,00	0
<b>G. Andere Rückstellungen</b>				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		95 819 316,00		93 214
II. Steuerrückstellungen		37 320 300,00		29 516
III. Sonstige Rückstellungen		11 503 100,46		5 610
			144 642 716,46	128 340
<b>H. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft</b>			0,00	0
<b>I. Andere Verbindlichkeiten</b>				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	2 239 247,66			2 490
2. Versicherungsvermittlern	5 365 941,22			6 110
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen	0,00			0
		7 605 188,88		8 600
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		18 533,27		205
davon:				
gegenüber verbundenen Unternehmen: 0,00 EUR (Vorjahr: 0 TEUR)				
III. Anleihen		0,00		0
davon: konvertibel 0,00 EUR (Vorjahr: 0 TEUR)				
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		0,00		0
V. Sonstige Verbindlichkeiten		22 668 131,65		16 362
davon:			30 291 853,80	25 167
aus Steuern: 24 076,47 EUR (Vorjahr: 669 TEUR)				
im Rahmen der sozialen Sicherheit: 485 381,01 EUR (Vorjahr: 645 TEUR)				
gegenüber verbundenen Unternehmen 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)				
<b>K. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			920 945,70	990
<b>L. Passive latente Steuern</b>			0,00	0
<b>Summe der Passiva</b>			<b>4 421 278 612,52</b>	<b>4 138 238</b>

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz des Deutschen Ring Krankenversicherungsverein a. G. für den Schluss des Geschäftsjahres 2012 unter Posten E. II. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 12 Abs. 3 Nr. 1 des VAG berechnet worden ist. Für eine Mitversicherung wurden die Angaben des Konsortialführers übernommen.

Hamburg, 22. Februar 2013

Dr. Matthias Brake, Verantwortlicher Aktuar

# Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

Posten			2012	2011
	EUR	EUR	EUR	TEUR
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	686 288 398,16			649 096
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	929 877,96			847
		685 358 520,20		648 249
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	9 249,54			– 22
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	0,00			0
		9 249,54		– 22
			685 367 769,74	648 227
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			25 691 435,95	18 645
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		9 910 613,28		5 511
davon:				
aus verbundenen Unternehmen:				
0,00 EUR (Vorjahr: 0 TEUR)				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
davon:				
aus verbundenen Unternehmen:				
0,00 EUR (Vorjahr: 0 TEUR)				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1 433 619,23			1 646
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	157 601 949,57			163 556
		159 035 568,80		165 202
c) Erträge aus Zuschreibungen		13 361 355,44		9 901
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		32 268 259,21		8 919
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		0,00		0
			214 575 796,73	189 533
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			0,00	0
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			13 872 087,21	12 783



## Posten

Posten	2012		2011
	EUR	EUR	TEUR
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	462 621 086,64		452 677
bb) Anteil der Rückversicherer	198 998,93		0
		462 422 087,71	452 677
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	11 980 548,62		4 261
bb) Anteil der Rückversicherer	0,00		0
		11 980 548,62	4 261
			474 402 636,33
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			
a) Deckungsrückstellung			
aa) Bruttobetrag	170 656 682,98		127 626
bb) Anteil der Rückversicherer	0,00		0
		170 656 682,98	127 626
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		603 000,00	393
			171 259 682,98
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			
a) erfolgsabhängige		117 199 917,50	71 410
b) erfolgsunabhängige		7 685 998,22	8 734
			124 885 915,72
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung			
a) Abschlussaufwendungen	77 798 296,17		109 890
b) Verwaltungsaufwendungen	18 481 450,72		18 280
		96 279 746,89	128 170
c) davon ab:			
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		0,00	0
			96 279 746,89
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen			
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		3 808 263,59	2 859
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		29 392 424,98	29 569
davon: außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB:			
26 213 320,90 EUR (Vorjahr: 15 704 TEUR)			
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		1 188 267,52	3
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		0,00	0
			34 388 956,09
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			0
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			7 040 649,23
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			31 249 502,39

Posten

	EUR	2012 EUR	2011 TEUR
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>			
1. Sonstige Erträge	6 206 042,48		3 478
davon:			
aus Abzinsung gem. § 277 Abs. 5 Satz 1 HGB: 173,01 EUR (Vorjahr: 0 TEUR)			
2. Sonstige Aufwendungen	11 741 583,79		13 042
davon:			
aus Aufzinsung gem. § 277 Abs. 5 Satz 1 HGB: 5 930 065,98 EUR (Vorjahr: 5 807 TEUR)			
		- 5 535 541,31	- 9 564
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		25 713 961,08	30 610
4. Außerordentliche Erträge	0,00		7 288
5. Außerordentliche Aufwendungen	6 647 045,21		17 696
6. Außerordentliches Ergebnis		- 6 647 045,21	- 10 408
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	12 575 179,34		16 689
davon aus Organschaftsumlage:			
0,00 EUR (Vorjahr: 0 TEUR)			
8. Sonstige Steuern	- 8 263,47		13
		12 566 915,87	16 702
9. Erträge aus Verlustübernahme		0,00	0
10. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	0,00		0
		0,00	0
11. Jahresüberschuss		6 500 000,00	3 500
12. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr		0,00	0
		6 500 000,00	3 500
13. Entnahmen aus der Kapitalrücklage		0,00	0
		6 500 000,00	3 500
14. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a) aus der Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	0,00		0
b) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	0,00		0
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen	0,00		0
d) aus anderen Gewinnrücklagen	0,00		27 237
		0,00	27 237
		6 500 000,00	30 827
15. Entnahmen aus Genussrechtskapital		0,00	0
		6 500 000,00	30 827
16. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	6 500 000,00		30 827
b) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	0,00		0
c) in satzungsmäßige Rücklagen	0,00		0
d) in andere Gewinnrücklagen	0,00		0
		6 500 000,00	30 827
		0,00	0
17. Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals		0,00	0
18. Bilanzgewinn/Bilanzverlust		0,00	0



# Anhang

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen aufgestellt.

Um die Übersichtlichkeit bei den Tabellen im Lagebericht und im Anhang zu verbessern, wurden die Daten des Jahresabschlusses, die auf einer höher verdichteten Ebene dargestellt wurden, jeweils kaufmännisch auf- oder abgerundet.

### Immaterielle Vermögensgegenstände

Die hier ausgewiesene EDV-Software ist zu den Anschaffungskosten bewertet und beinhaltet entgeltlich erworbene Software sowie Nutzungs- und Markenrechte. Die linearen Abschreibungen erfolgen planmäßig über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer.

### Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Die Bilanzierung erfolgte zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen. Außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert erfolgen bei einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung.

### Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Anteile an verbundenen Unternehmen wurden mit den Anschaffungskosten angesetzt, die gemäß dem gemilderten Niederstwertprinzip gegebenenfalls um außerplanmäßige Abschreibungen vermindert wurden.

### Beteiligungen

Die Beteiligungen wurden zu Anschaffungskosten angesetzt, die gemäß dem gemilderten Niederstwertprinzip gegebenenfalls um außerplanmäßige Abschreibungen vermindert wurden.

### Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Grundsätzlich wurden Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere zu Anschaffungskosten bilanziert und unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips bewertet. Unter den anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren werden börsenfähige Genussscheine ausgewiesen. Von der Möglichkeit des § 341 b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB (Bewertung bestimmter Kapitalanlagen nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften) wird für ausgewählte Investmentanteile Gebrauch gemacht. Es handelt sich hierbei um Investmentanteile mit einem Buchwert von 927,0 Mio. EUR. Die stillen Reserven in diesem Portfolio betragen 68,9 Mio. EUR.

### Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Die Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere wurden zu Anschaffungskosten bilanziert und unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips bewertet. Von der Möglichkeit des § 341 b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB (Bewertung bestimmter Kapitalanlagen nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften) ist für ausgewählte Inhaberschuldverschreibungen erstmalig Gebrauch gemacht worden. Es handelt sich hierbei um Papiere mit einem Buchwert von 624,3 Mio. EUR. Die stillen Reserven zu diesem Portfolio betragen 119,3 Mio. EUR.

### Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen

Die Bilanzierung erfolgte zu fortgeführten Anschaffungskosten. Unterschiedsbeträge gegenüber dem Nennwert werden mittels Effektivzinsmethode über die Laufzeit amortisiert. Das Ausfallrisiko bei den Hypotheken wird durch Einzelwertberichtigungen und außerplanmäßigen Abschreibungen berücksichtigt.

### Sonstige Ausleihungen

Bei Anschaffung der Namensschuldverschreibungen wurden die Nennwerte aktiviert. Die Unterschiedsbeträge zu den hingegebenen Beträgen wurden aktivisch und passivisch abgegrenzt.

Außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert erfolgen bei einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung.

Bei Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden die Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode angesetzt.

Das Ausfallrisiko bei den Schuldscheinforderungen und Darlehen wird durch Einzelwertberichtigungen und außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt.

Die Namensgenussscheine und stillen Beteiligungen wurden gemäß den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu ihren Anschaffungskosten abzüglich in den Vorjahren erfolgter Abschreibungen bewertet. Es wurden Wertaufholungen auf den am Bilanzstichtag vorliegenden Tageskurswert, maximal bis zu den Anschaffungskosten, vorgenommen.

Die Zero-Namensschuldverschreibungen wurden mit ihren Anschaffungskosten zuzüglich der jeweils aufgrund der kapitalabhängigen Effektivzinsmethode ermittelten zeitanteiligen Zinsforderungen bilanziert.

Es befinden sich strukturierte Produkte sowie zwei Anlagen in Asset Backed Securities und eine Anlage in Credit Linked Notes im Bestand. Diese Darlehen und die darin enthaltenen Optionen oder Verpflichtungen wurden einheitlich bilanziert. Die Bewertung erfolgte entsprechend der Bewertung der anderen Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen.

Die Zinserträge aus Genussscheinen werden grundsätzlich phasengleich vereinnahmt. Es erfolgte jedoch am Bilanzstichtag aus Vorsichtsgründen bei drei Kreditinstituten mit insgesamt drei Genussscheinen keine Vereinnahmung der Zinserträge.

#### **Einlagen bei Kreditinstituten**

Die Bewertung der Festgelder wurde zu Nominalwerten vorgenommen.

#### **Andere Kapitalanlagen**

Unter der Position wurden Anteile an der Depfa-Holding II GmbH ausgewiesen. Über diese Gesellschaft wurden indirekt Aktien der Aareal Bank AG gehalten. Die Bilanzierung erfolgte zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Abschreibungen.

#### **Forderungen**

Bei den zu Nennwerten angesetzten Forderungen wurden erkennbare Einzelrisiken durch Abschreibungen bzw. Wertberichtigungen berücksichtigt. Dem allgemeinen Kreditrisiko wurde durch eine Pauschalwertberichtigung zu Forderungen an Versicherungsnehmer Rechnung getragen. Die Pauschalwertberichtigung wurde auf der Basis der tatsächlichen Ausfälle im Geschäftsjahr für Vorjahre berechnet.

Die Forderungen an Vermittler wurden einzel- und pauschalwertberichtigt.

Die übrigen sonstigen Forderungen wurden zum Nennwert bewertet.

#### **Sachanlagen und Vorräte**

Sachanlagen wurden mit den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen bewertet.

Die Vorräte wurden zu Anschaffungskosten bewertet. Für einige Wirtschaftsgüter wurde ein Festwert gebildet.

#### **Laufende Guthaben bei Kreditinstituten**

Die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten wurden zum Nennwert bilanziert.

**Aktive Rechnungsabgrenzungsposten**

Die noch nicht fälligen Zinsen und die sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten wurden zeitanteilig, die Agiobeträge aus Namensschuldverschreibungen nach der Effektivzinsmethode ermittelt.

**Aktive latente Steuern**

Latente Steuern werden nicht ausgewiesen, da der bestehende Aktivüberhang in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs.1 Satz 2 HGB bilanziell nicht angesetzt wird. Die aktiven latenten Steuern beruhen im Wesentlichen auf temporären Differenzen im Bereich der Kapitalanlagen und der Pensionsrückstellungen. Bei der Ermittlung der latenten Steuern wurde ein Steuersatz von 32,3 % zugrunde gelegt.

**Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung**

Wir halten verpfändete Rückdeckungsversicherungen für einen Teil der Pensionsverpflichtungen. Diese sind gemäß § 246 Abs. 2 i. V. m. § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit ihrem Zeitwert bewertet und mit dem korrespondierenden Teil der Pensionsrückstellung verrechnet worden. Ein entstehender Aktivüberhang ist unter diesem Posten in der Bilanz ausgewiesen. Der Zeitwert der Rückdeckungsversicherung entspricht ihrem Aktivwert.

**Beitragsüberträge**

Die ausgewiesenen Beitragsüberträge enthalten im Berichtsjahr fällig gewordene, auf das Folgejahr entfallene Beitragsteile zu Gruppen- und Auslandsreiseversicherungen gegen Einmalbeitrag. Die Beträge wurden einzeln ermittelt.

Bei der Ermittlung der übertragungsfähigen Beitragsteile wurde das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 beachtet.

**Deckungsrückstellung**

Die Deckungsrückstellung für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wurde einzelvertraglich nach der prospektiven Methode gemäß den in den technischen Berechnungsgrundlagen festgelegten Verfahren ermittelt, wobei der höchstzulässige Rechnungszins von 3,5 % zugrunde gelegt wurde.

Zum 31. Dezember 2012 sind stornierte Verträge mit Übertragungswert im Endbestand der Deckungsrückstellung zu belassen. Der in der Deckungsrückstellung enthaltene Übertragungswert zum 31. Dezember 2012 beträgt 4 843 496,66 EUR.

**Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle**

Die Rückstellung setzt sich zusammen aus der Schadenrückstellung und der Rückstellung für Schadenregulierungsaufwand. Sie wurde gem. § 341 g HGB in Verbindung mit § 26 RechVersV gebildet.

Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurde die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle entsprechend der Vorgabe des Vorversicherers bzw. pauschal gestellt.

Die Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen ergibt sich aus der Relation der Schadenregulierungsaufwendungen zu den gezahlten Schäden.

**Rückstellungen für Beitragsrückerstattung**

Auf die in die Rückstellung für erfolgabhängige Beitragsrückerstattung eingestellten Beträge haben die Mitglieder einen Rechtsanspruch. Die Höhe und Form der Ausschüttung sowie Zeitpunkt und Voraussetzung der Barausschüttung bestimmt seit der Satzungsänderung vom 15. Juni 2007 der Vorstand.

### **Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen**

Die hier ausgewiesene Stornorückstellung dient zur Deckung möglicher Verluste aus überrechnungsmäßigen Abgängen. Aus der Summe der negativen Deckungsrückstellungen wurde der voraussichtlich erforderliche Bedarf berechnet.

### **Andere Rückstellungen**

#### **Pensionsrückstellungen**

Für die Bewertung wurden als Rechnungsgrundlagen die biometrischen Grundwerte aus den Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck verwendet.

Mit Ausnahme der Pensionszusagen aus Gehaltsumwandlung wurde der Erfüllungsbetrag gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit der Projected-Unit-Credit-Methode berechnet und gemäß § 246 Abs. 2 Satz 3 HGB mit dem korrespondierenden Deckungsvermögen verrechnet. Der Rechnungszinsfuß betrug gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB zum 31. Dezember 2012 5,06 %. Darüber hinaus wurden folgende Bewertungsparameter bei der Berechnung berücksichtigt:

Grundsätzlich wurde davon ausgegangen, dass die Versorgungsberechtigten die Betriebsrente mit dem frühest möglichen Bezug einer Vollrente aus der gesetzlichen Rentenversicherung beziehen. Falls in der Pensionszusage ein früheres Pensionierungsalter vereinbart ist, so wurde dieses Pensionierungsalter bei der Bewertung berücksichtigt. Für kongruent rückgedeckte Pensionszusagen durch Gehaltsumwandlung wurde der Aktivwert der Rückdeckungsversicherung angesetzt.

Es wurden nachstehende versicherungsmathematische Parameter für die Ermittlung der Pensionsverpflichtungen verwendet:

Gehaltsdynamik	2,50 %
Rentendynamik	2,00 %
Zinssatz	5,06 %
Fluktuation Männer	1,30 %
Fluktuation Frauen	1,00 %

Das im Jahr 2010 aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) ausgeübte Wahlrecht nach Art. 67 Abs. 1 EGHGB, die erforderliche Zuführung zu den Pensionsrückstellungen auf maximal 15 Jahre zu verteilen, wird weiterhin in Anspruch genommen. Im Geschäftsjahr 2012 wurde erneut neben dem Mindestbetrag von einem Fünfzehntel eine Sonderzuführung gebucht.

#### **Steuerrückstellungen**

Die Steuerrückstellungen wurden nach ihrer voraussichtlichen Inanspruchnahme ermittelt.

#### **Sonstige Rückstellungen**

##### **1. Rückstellungen für KV-Zuschuss**

Zur Berechnung der Rückstellungen für den an die Rentner der SIGNAL IDUNA Gruppe zu gewährenden Zuschuss zur privaten Krankenversicherung wurden als Rechnungsgrundlagen die biometrischen Grundwerte aus den Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck verwendet. In Anlehnung an die Berechnung der Pensionsrückstellungen wurde die Projected-Unit-Credit-Methode angewandt. Die Bewertungsparameter entsprechen ebenfalls den bei der Pensionsrückstellung benutzten.

##### **2. Rückstellungen für Jubiläen**

Die Bewertung der Rückstellungen für Jubiläen erfolgte nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB analog zur Pensionsrückstellungsermittlung. Als Rechnungsgrundlagen werden die biometrischen Grundwerte aus den Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck verwendet. Der Bewertung lag der von der Deutschen Bundesbank veröffentlichte Rechnungszins mit einer Restlaufzeit von 10 Jahren zugrunde. Zum 31. Oktober 2012 betrug dieser 4,77 %. Die übrigen Bewertungsparameter entsprechen den unter Pensionsrückstellung genannten.

##### **3. Rückstellungen für Altersteilzeit**

Die Bewertung der Rückstellungen für Altersteilzeit erfolgte nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB. Als Rechnungsgrundlagen werden die biometrischen Grundwerte aus den Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck verwen-



det. Dabei ergab sich der Erfüllungsbetrag aufgrund der versicherungsmathematisch diskontieren Gehaltszahlungen in der Freistellungsphase. Die Rückstellung beinhaltet außerdem den Arbeitgeberbeitrag zur gesetzlichen Rentenversicherung sowie den tariflichen Aufstockungsbetrag.

Als Rechnungszins wurde der von der Deutschen Bundesbank herausgegebene Zins mit einer Restlaufzeit von 3 Jahren angewandt. Dieser lag zum 31. Oktober 2012 bei 3,98 %.

Zur Insolvenzversicherung der Wertguthaben aus Altersteilzeitverpflichtungen gem. § 8 a Altersteilzeitgesetz halten wir verpfändete Kontokorrentkonten. Diese sind gemäß § 246 Abs.2 i. V. m. § 253 Abs.1 Satz 4 HGB mit ihrem Anschaffungswert = Zeitwert bewertet und mit dem Teil der Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen verrechnet worden, der für den Erfüllungsrückstand ist.

#### **4. Sonstige Rückstellungen**

Alle anderen Rückstellungen wurden nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und – soweit die Laufzeiten mehr als ein Jahr betragen – gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

#### **Sonstige Verbindlichkeiten**

Die Passivierung wurde mit den Erfüllungsbeträgen vorgenommen.

Alle Verbindlichkeiten – mit Ausnahme der Verbindlichkeit gegenüber dem Pensionssicherungsverein (485,4 TEUR – die längste Verbindlichkeit läuft bis zum Jahr 2021) – haben eine Laufzeit von weniger als einem Jahr.

#### **Passive Rechnungsabgrenzungsposten**

Die Disagiobeträge aus Namensschuldverschreibungen wurden nach der Effektivzinsmethode ermittelt.

#### **Passive latente Steuern**

Latente Steuern werden nicht ausgewiesen, da der bestehende Aktivüberhang in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB bilanziell nicht angesetzt wird.

## Entwicklung der Aktivposten B, C I bis III im Geschäftsjahr 2012

Aktivposten	BILANZWERTE VORJAHR TEUR	ZUGÄNGE  TEUR
<b>B. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>		
1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	0	0
2. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1 598	488
3. Geschäfts- oder Firmenwert	0	0
4. Geleistete Anzahlungen	0	0
5. Summe B.	1 598	488
<b>C I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>	10 507	0
<b>C II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	105 038	3 001
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0	0
3. Beteiligungen	185 083	16 077
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	4 215	0
5. Summe C II.	294 336	19 078
<b>C III. Sonstige Kapitalanlagen</b>		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1 145 381	10 135
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	476 991	200 412
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	11 956	0
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	593 579	178 712
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen*	1 314 481	40 448
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	0	0
d) übrige Ausleihungen*	66 281	0
5. Einlagen bei Kreditinstituten	104 700	0
6. Andere Kapitalanlagen	10 881	0
7. Summe C III.	3 724 250	429 707
<b>Insgesamt</b>	4 030 691	449 273

	UMBUCHUNGEN	ABGÄNGE	ZUSCHREIBUNGEN	ABSCHREIBUNGEN	BILANZWERTE GESCHÄFTSJAHR
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
	0	0	0	0	0
	0	373	0	710	1 003
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0
	0	373	0	710	1 003
	0	2 759	0	720	7 028
	0	26	0	14 496	93 517
	0	0	0	0	0
	0	3 592	0	10 300	187 268
	0	4 215	0	0	
	0	7 833	0	24 796	280 785
	0	43 203	2 485	3 045	1 111 753
	0	17 679	8 095	134	667 685
	0	754	0	0	11 202
	0	80 000	0	0	692 291
	0	112 313	0	0	1 242 616
	0	0	0	0	0
	0	22 777	2 781	697	45 588
	0	54 700	0	0	50 000
	0	0	0	0	10 881
	0	331 426	13 361	3 876	3 832 016
	0	342 391	13 361	30 102	4 120 832

## Erläuterungen zur Bilanz zum 31. Dezember 2012

### Aktivseite

Angabe zu Zeitwerten nach §§ 54 bis 56 RechVersV

	ZEITWERTE GESCHÄFTSJAHR EUR	ZEITWERTE VORJAHR EUR
<b>C. Kapitalanlagen</b>		
<b>C I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>	14 920 000,00	21 500 000,00
<b>C II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	93 517 122,19	105 038 463,50
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0,00	0,00
3. Beteiligungen	244 518 887,41	227 079 413,39
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	4 215 000,00
5. Summe C II.	338 036 009,60	336 332 876,89
<b>C III. Sonstige Kapitalanlagen</b>		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1 190 956 630,64	1 150 812 977,59
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	788 661 676,06	532 901 280,91
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	11 850 898,35	12 484 268,36
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	803 055 167,43	626 178 089,11
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1 373 669 751,15	1 396 251 433,14
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	0,00	0,00
d) übrige Ausleihungen	45 984 429,66	66 327 219,65
5. Einlagen bei Kreditinstituten	50 000 000,00	104 700 000,00
6. Andere Kapitalanlagen	13 748 000,00	10 880 512,13
7. Summe C III.	4 277 926 553,29	3 900 535 780,89
<b>Insgesamt</b>	<b>4 630 882 562,89</b>	<b>4 258 368 657,78</b>

### C. Kapitalanlagen

Bei Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken erfolgte die Ermittlung der Zeitwerte jährlich auf Basis des jeweiligen Ertragswertes in Anlehnung an die aktuelle Immobilienwertermittlungsverordnung.

Die Zeitwertermittlung der Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen erfolgt grundsätzlich nach dem Ertragswertverfahren oder anhand des Börsenkurses. In Ausnahmefällen werden, je nach Art der Beteiligung, Zeitwerte nach der Equity-Methode, auf Basis von Net Asset Value oder des Fair Market Value ermittelt. Sofern keine genaueren Werte ermittelt werden können, werden die Anschaffungskosten angesetzt.

Bei einer Beteiligung an einer nicht notierten Aktiengesellschaft erfolgte die Zeitwertermittlung auf Basis des vom betreffenden Unternehmen bekanntgegebenen Aktienkurses.

Vier Beteiligungen und zwei verbundene Unternehmen wurden im Geschäftsjahr auf den niedrigeren beizulegenden Wert abgeschrieben.

Für börsennotierte Kapitalanlagen wurden die Kurswerte zum Abschlussstichtag zugrunde gelegt. Investmentanteile wurden mit den von den Fondsgesellschaften mitgeteilten Rücknahmekursen angesetzt.

Sowohl für die zum Nennwert bilanzierten Namensschuldverschreibungen und die nicht notierten Zero-Namensschuldverschreibungen als auch die zu Anschaffungskosten bilanzierten Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen und übrigen Ausleihungen wurden die Zeitwerte mittels der Discounted Cash Flow-Methode ermittelt.

Bei den zu Anschaffungskosten und Nennwerten bewerteten Titeln befinden sich einzelne Anlagen mit negativen Bewertungsreserven. Ein Namenspapier wurde abgeschrieben. Weitere Forderungsausfälle, die zu einer dauerhaften Wertminderung führen, werden nicht erwartet. Die Zeitwerte der zum Nominalwert bilanzierten Einlagen bei Kreditinstituten entsprechen den jeweils fortgeführten Anschaffungskosten. Die Zeitwertermittlung der anderen Kapitalanlagen erfolgte auf Basis des Börsenwertes.

### Beteiligungen

#### Art und Umfang sowie beizulegender Zeitwert (§ 285 Nr. 18 HGB)

Im Bestand befinden sich zwei Beteiligungen an Immobiliengesellschaften mit einem Buchwert von 9 771 143,19 EUR; ihr Zeitwert beträgt 9 347 999,96 EUR. Auf eine außerplanmäßige Abschreibung wurde verzichtet, da sich nach Einschätzung des Fondsmanagements die Werte der zugrunde liegenden

Immobilien in den kommenden Jahren erholen werden. Darüber hinaus befinden sich zwei weitere Beteiligungen im Bestand, deren Zeitwert 5 833 574,07 EUR bei einem Buchwert von 7 051 573,44 EUR beträgt. Auch hier wurde auf eine Abschreibung verzichtet, da die Wertminderung als nicht dauerhaft angesehen wird.

### Derivative Finanzinstrumente

#### Art und Umfang sowie beizulegender Zeitwert (§ 285 Nr. 19 HGB)

Im Bestand befinden sich strukturierte Zinsprodukte mit Optionscharakter im Buchwert von 77 791 262,66 EUR (Vorjahr: 10 079 352,51 EUR); ihr Zeitwert beträgt 86 582 557,93 EUR (Vorjahr: 10 934 576,98 EUR). Weiterhin befinden sich Asset Backed Securities (ABS) und Credit Linked Notes (CLN) im Buchwert von 11 959 200,50 EUR (Vorjahr: 11 959 200,50 EUR) im Bestand; ihr Zeitwert beträgt 12 705 000,50 EUR (Vorjahr: 12 147 150,50 EUR). Die ABS und CLN werden unter den sonstigen Ausleihungen geführt. Ein ABS-Papier verfügt noch über einen Erinnerungswert von 0,50 EUR. Die übrigen Kreditderivate – ein ABS- und ein CLN-Papier – sind nicht geratet. Die angegebenen Buch- und Zeitwerte beziehen sich jeweils auf das gesamte strukturierte Produkt bzw. auf die ABS-/CLN-Papiere. Bei der Ermittlung des Zeitwertes werden an Finanzmärkten gängige Bewertungsverfahren eingesetzt.

Zu den einzelnen Positionen vermerken wir ergänzend Folgendes:

	2012 EUR	2011 EUR
<b>I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>	<b>7 027 970,52</b>	<b>10 507 056,28</b>
Der Bilanzwert der im Rahmen unserer Tätigkeit genutzten eigenen Grundstücke und Bauten beträgt 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR).		

	ANTEIL AM KAPITAL %	EIGENKAPITAL EUR	JAHRESERGEBNIS EUR
<b>II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>			
<b>1. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			
Alvecon Verwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main (gehalten von Balance Vermittlungs- und Beteiligungs-AG, Hamburg)	100,00	3 323,2	729,70
Alvecon GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main (gehalten von Balance Vermittlungs- und Beteiligungs-AG, Hamburg)	100,00	131 294,81	- 1 198 390,63
Balance Vermittlungs- und Beteiligungs-AG, Hamburg	100,00	66 602 361,09	- 2 198 379,59
G & B Gilberg & Bruhn Versicherungsmakler GmbH, Hamburg (gehalten von Alvecon GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main)	100,00	277 147,65	0,00
MedX Gesellschaft für medizinische Expertise mbH, Hamburg	100,00	1 405 624,12	111 189,24
Wealth-Assurance AG, Schaan (gehalten von Wealth-Assurance Beteiligungs-AG, Schaan)	75,00	2 900 459,86 *	- 3 148 270,81 *
Wealth-Assurance Beteiligungs-AG, Schaan	53,33	4 053 428,31 *	- 31 049,63 *
<b>3. Beteiligungen</b>			
Deutscher Ring Bausparkasse AG, Hamburg	35,00	41 932 223,76	482 477,19
OVB Holding AG, Köln	21,28	79 670 067,67	8 164 579,67
CAM Private Equity Evergreen GmbH & Co. KG, Köln	22,58	70 915 623,36 *	4 559 199,98 *

\* Gemäß der Jahresabschlüsse 2011. Die Jahresabschlüsse für 2012 liegen noch nicht vor.  
Die Umrechnung für die Wealth-Assurance erfolgte daher mit dem Kurs per 31.12.2011.

	BUCHWERT 31. DEZEMBER 2012 EUR	MARKTWERT 31. DEZEMBER 2012 EUR	BEWERTUNGS- RESERVE EUR	AUSSCHÜTTUNG 2012 EUR
<b>III. 1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Angaben zu den Investmentanteilen nach § 285 Nr. 26 HGB)</b>				
Art des Fonds / Anlageziel				
<b>gemischte Fonds</b>				
HANSA DRK	926 996 615,83	995 850 895,95	68 854 280,12	27 706 615,54
HANSAreall2	38 255 664,27	38 255 664,27	0,00	1 633 495,35
	<b>965 252 280,10</b>	<b>1 034 106 560,22</b>	<b>68 854 280,12</b>	<b>29 340 110,89</b>

Die aufgeführten Fonds können börsentäglich zurückgegeben werden. Einzahlungsverpflichtungen lagen im Geschäftsjahr nicht vor. Die Bewertung erfolgt grundsätzlich nach dem strengen Niederstwertprinzip.

Der Fonds HANSA DRK ist gem. der Möglichkeit des § 341 b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB dem Anlagevermögen zugeordnet. Stille Lasten bestehen nicht.

Anteile an Investmentfonds dienen in erster Linie der Erzielung einer überdurchschnittlichen Wertsteigerung und bilden somit einen wichtigen Bestandteil zur Erzielung einer wettbewerbsfähigen Rendite.

Die nach Anwendung des § 341 b HGB wie Anlagevermögen bewerteten Spezialfonds sind primär auf die Erwirtschaftung von laufenden Erträgen ausgerichtet und tragen zur Erreichung der Garantieverzinsung bei.

	2012 EUR	2011 EUR
<b>III. 4.d) übrige Ausleihungen</b>		
Namensgenussscheine	29 737 612,23	40 025 809,51
stille Beteiligungen	15 850 818,84	26 255 606,06
Mitarbeiter- und sonstige Darlehen	0,00	0,00
	<b>45 588 431,07</b>	<b>66 281 415,57</b>
<b>G. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		
<b>II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten</b>		
Aufgelder für Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen, Namensgenussscheine	0,00	40 139,13
Sonstige	941 177,46	630 569,51
	<b>941 177,46</b>	<b>670 708,64</b>
<b>I. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung</b>		
Pensionsrückstellung		
Zeitwert des Deckungsvermögens am 31. Dezember dazu korrespondierende zu saldierende Erfüllungsbeträge aus der Pensionsrückstellung	5 208 750,00	4 521 305,00
	2 895 095,00	2 653 548,00
Aktivischer Überhang am 31. Dezember	<b>2 313 655,00</b>	<b>1 867 757,00</b>

Passivseite	2012 EUR	2011 EUR
<b>A. Eigenkapital</b>		
<b>III. Gewinnrücklagen</b>		
<b>1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG</b>		
Stand am 1. Januar	125 000 000,00	94 172 806,75
Einstellung aus den anderen Gewinnrücklagen	0,00	27 327 193,25
Einstellung aus dem Jahresüberschuss	6 500 000,00	3 500 000,00
Stand am 31. Dezember	<u>131 500 000,00</u>	<u>125 000 000,00</u>
<b>4. andere Gewinnrücklagen</b>		
Stand am 1. Januar	57 137 733,29	84 464 926,54
Entnahme (zugunsten der Verlustrücklage)	0,00	27 327 193,25
Stand am 31. Dezember	<u>57 137 733,29</u>	<u>57 137 733,29</u>
	<u>188 637 733,29</u>	<u>182 137 733,29</u>
<b>E. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>		
<b>III. Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle</b>	<u>138 016 600,59</u>	<u>126 036 051,97</u>
Von der Rückstellung wurden Regresse in Höhe von 7 562,12 EUR (Vorjahr: 8 400,56 EUR) und Pharmarabatte in Höhe von 1 104 738,88 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR) abgesetzt.		
<b>IV. Rückstellungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung</b>	<u>270 334 032,14</u>	<u>198 383 092,79</u>



### Erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung

Gemäß den bisher vom Vorstand gefassten Beschlüssen über die Ansprüche auf erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung wird den versicherten Personen folgende Beitragsrückerstattung gewährt, sofern die Voraussetzungen dafür erfüllt sind:

TARIF-GRUPPE	TARIFE DER TARIFGRUPPE	LEISTUNGS-FREIHEIT	BARAUSSCHÜTTUNG IN DURCHSCHNITTLICHEN MONATSBEITRÄGEN (MB) IN 2012	BARAUSSCHÜTTUNG IN DURCHSCHNITTLICHEN MONATSBEITRÄGEN (MB) IN 2013 UND 2014
Vollversicherung Bausteintarife	A (Tarifstufen A10, A11, A15, A16, A22, A50, A75, A92) inkl. gleichzeitig bestehendem Tarif D oder Z	5 Jahre	5 MB	5 MB
		4 Jahre	5 MB	4 MB
		3 Jahre	4 MB	3 MB
		2 Jahre	3 MB	2 MB
		1 Jahr	1 MB	1 MB
Vollversicherung Kompakttarife	Classic, Classic +, Comfort, Comfort +, Esprit, Esprit M, Esprit X, Esprit MX, M80, Profi M, Profi S, R10-R78, RAS, RSS, BK, BK (Baden-Württemberg) PIT (besondere Bedingungen für den Übertragungswert)	5 Jahre	75 % von 5 MB	75 % von 5 MB
		4 Jahre	75 % von 5 MB	75 % von 4 MB
		3 Jahre	75 % von 4 MB	75 % von 3 MB
		2 Jahre	75 % von 3 MB	75 % von 2 MB
		1 Jahr	75 % von 1 MB	75 % von 1 MB
Ausbildungstarife	nach den Sonderbedingungen der oben genannten Tarife	3 Jahre	75 % von 6 MB	75 % von 6 MB
		2 Jahre	75 % von 6 MB	75 % von 4 MB
		1 Jahr	75 % von 2 MB	75 % von 2 MB

Die Barausschüttung für den Tarif PIT erfolgt, sofern auch ein BRE-Anspruch aus den oben genannten anderen Tarifen besteht.

Zerlegung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Betrag nach § 12 a des Versicherungsaufsichtsgesetzes

	Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung		Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	
	2012 EUR	Poolrelevante Rückstellung für Beitragsrückerstattung aus der Pflegepflichtversicherung 2012 EUR	Betrag nach § 12 a Abs. 3 des Versicherungsaufsichtsgesetzes 2012 EUR	Sonstiges 2012 EUR
1. Bilanzwerte 1. Januar	166 283 968,21	18 852 751,73	10 084 786,04	3 161 586,81
2. Entnahme zur Verrechnung	19 190 505,22	2 994 373,31	3 502 770,75	3 786,67
3. Entnahme zur Barausschüttung	25 465 428,26	0,00	0,00	1 778 112,16
4. Zuführung*	117 199 917,50	– 50 579,17	5 645 477,96	2 091 099,43
5. Bilanzwerte 31. Dezember	238 827 952,23	15 807 799,25	12 227 493,25	3 470 787,41
6. Gesamter Betrag nach § 12 a des Versicherungsaufsichtsgesetzes				23 075 049,56
	2011 EUR	2011 EUR	2011 EUR	2011 EUR
1. Bilanzwerte 1. Januar	140 863 757,42	15 312 463,50	8 344 092,71	2 849 648,85
2. Entnahme zur Verrechnung	17 130 148,27	0,00	1 325 738,74	189 057,37
3. Entnahme zur Barausschüttung	28 859 153,10	0,00	0,00	1 626 699,82
4. Zuführung	71 409 512,16	3 540 288,23	3 066 432,07	2 127 695,15
5. Bilanzwerte 31. Dezember	166 283 968,21	18 852 751,73	10 084 786,04	3 161 586,81
6. Gesamter Betrag nach § 12 a des Versicherungsaufsichtsgesetzes				11 571 396,81

\* Gemäß der Änderung des Poolvertrags wurde die poolrelevante Zuführung für die Pflegepflichtversicherung in der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung reserviert.

	2012 EUR	2011 EUR
<b>G. Andere Rückstellungen</b>		
<b>I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Rückstellungen</b>		
Pensionsrückstellung		
Rückstellung vor Saldierung	99 170 941,90	96 326 840,14
davon mit Deckungsvermögen verrechnungsfähig	– 3 351 625,90	– 3 113 351,14
verbleibende Rückstellung	<u>95 819 316,00</u>	<u>93 213 489,00</u>
<b>II. Steuerrückstellungen</b>	<u>37 320 300,00</u>	<u>29 516 300,00</u>
<b>III. Sonstige Rückstellungen</b>		
Altersteilzeitverpflichtungen		
Rückstellung vor Saldierung	1 507 186,00	1 690 929,00
davon mit Deckungsvermögen verrechnungsfähig	– 965 353,97	– 527 780,00
verbleibende Rückstellung	<u>541 832,03</u>	<u>1 163 149,00</u>
Verwaltungskosten	4 107 295,45	649 440,38
Variable Vergütung	2 326 661,00	1 724 351,00
Provisionen	1 530 571,86	0,00
Rückständige Urlaubsansprüche	958 518,08	787 950,00
Gleitzeit	607 133,49	0,00
Zuschuss Krankenversicherung	434 894,00	55 730,00
Jubiläen	378 763,00	0,00
Jahresabschlusskosten	213 600,00	313 635,08
Vertrauensschadenversicherung	157 438,35	0,00
Berufsgenossenschaftsbeiträge	127 600,00	106 416,70
Prozesskosten	100 100,00	162 700,00
Restrukturierungsmaßnahmen	0,00	433 900,00
Sonstige	18 693,20	213 011,85
	<u>11 503 100,46</u>	<u>5 610 284,01</u>
<b>K. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		
Disaglobeträge auf Kapitalanlagen		
vorausgezahlte Zinsen	<u>920 945,70</u>	<u>989 925,82</u>

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

	2012 EUR	2011 EUR
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>		
<b>Gebuchte Bruttobeiträge</b>		
<b>aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft</b>		
untergliedert nach		
– Einzelversicherungen	667 626 732,53	630 830 389,28
– Gruppenversicherungen	18 652 929,00	18 256 348,55
	<b>686 279 661,53</b>	<b>649 086 737,83</b>
– laufenden Beiträgen	668 343 453,34	631 660 171,50
– Einmalbeiträgen	17 936 208,19	17 426 566,33
	<b>686 279 661,53</b>	<b>649 086 737,83</b>
Aufteilung nach Versicherungsarten		
Krankheitskostenvollversicherungen	483 243 164,08	443 542 208,55
Krankentagegeldversicherungen	19 420 829,17	17 803 098,40
selbstständige Krankenhaustagegeldversicherungen	19 976 493,57	20 642 989,20
sonstige selbstständige Teilversicherungen	105 121 235,11	107 053 637,43
Pflegepflichtversicherungen	37 679 327,07	39 936 873,93
– davon GPV*	( 2 669 942,16)	( 2 580 893,93)
– davon D1 Poolausgleich	( 0,00)	( 1 794 806,43)
Ergänzende Pflegezusatzversicherungen	2 855 109,34	2 632 193,99
Spezielle Ausschnittversicherungen	47 295,00	49 170,00
Auslandsreisekrankenversicherungen	17 936 208,19	17 426 566,33
	<b>686 279 661,53</b>	<b>649 086 737,83</b>
davon Beitragszuschlag nach § 12 Abs. 4a VAG	27 260 213,09	24 275 074,33
<b>Gebuchte Bruttobeiträge</b>		
<b>aus dem übernommenen Versicherungsgeschäft</b>	8 736,63	9 732,08
<b>I. 1. a) Gebuchte Bruttobeiträge</b>	<b>686 288 398,16</b>	<b>649 096 469,91</b>

\* Gemeinschaft privater Versicherungsunternehmen zur Durchführung der privaten Pflegeversicherung für Mitglieder der Postbeamtenkasse und der Krankenversorgung der Bundesbahnbeamten

	2012 EUR	2011 EUR
<b>Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für die erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung, untergliedert nach</b>		
– Einzelversicherungen	19 190 505,22	17 130 148,27
– Gruppenversicherungen	0,00	0,00
	<b>19 190 505,22</b>	<b>17 130 148,27</b>
<b>Aufteilung nach Versicherungsarten</b>		
Krankheitskostenvollversicherungen	18 580 461,33	15 333 000,58
Krankentagegeldversicherungen	604 577,69	1 416 129,07
selbstständige Krankenhaustagegeldversicherungen	0,00	0,00
sonstige selbstständige Teilversicherungen	5 296,75	381 018,62
Pflegepflichtversicherungen	0,00	0,00
Ergänzende Pflegezusatzversicherungen	169,45	0,00
Spezielle Ausschnittversicherungen	0,00	0,00
	<b>19 190 505,22</b>	<b>17 130 148,27</b>
<b>Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für die erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung</b>	<b>6 500 930,73</b>	<b>1 514 796,11</b>
<b>I. 2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung</b>	<b>25 691 435,95</b>	<b>18 644 944,38</b>
<b>In Rückdeckung gegebenes Krankenversicherungsgeschäft</b>		
Der Rückversicherungssaldo beträgt:		
(– = zugunsten der Rückversicherer)	– 730 879,03	– 847 304,29
<b>Anzahl der versicherten natürlichen Personen<sup>1</sup></b>		
<b>Aufteilung (ohne Auslandsreisekrankenversicherungen) nach</b>		
– Vollversicherung	138 044	136 589
– Ergänzungsversicherung	515 018	521 028
	<b>653 062</b>	<b>657 617</b>
<b>Aufteilung nach Versicherungsarten</b>		
Krankheitskostenvollversicherungen	138 044	136 589
Krankentagegeldversicherungen	72 981	72 937
selbstständige Krankenhaustagegeldversicherungen	244 668	251 670
sonstige selbstständige Teilversicherungen	318 504	318 528
Pflegepflichtversicherungen (einschl. GPV)	150 492	148 279
Ergänzende Pflegezusatzversicherungen	11 161	10 696
Spezielle Ausschnittversicherungen	1 313	1 377
Beihilfeablöseversicherungen	0	0
Restschulds-/Lohnfortzahlungsversicherungen	0	0
Auslandsreisekrankenversicherungen	912 727	892 680

<sup>1</sup> Zählweise gem. Kennzahlenkatalog des PKV-Verbands. Bedingt durch Mehrfachnennung natürlicher Personen in den einzelnen Rubriken ist die tatsächliche Anzahl versicherter natürlicher Personen niedriger als die Summe über die Versicherungsarten.

	2012 EUR	2011 EUR
<b>5. Sonstige versicherungstechnische Erträge</b>	13 872 087,21	12 783 360,13
Der Ausweis betrifft hauptsächlich übernommene Übertragungswerte	( 6 871 608,13)	( 8 038 310,74)
<b>12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen</b>	7 040 649,23	3 312 187,41
– davon abgegebene Übertragungswerte	( 5 839 293,42)	( 2 549 991,00)
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>		
<b>6. Außerordentliches Ergebnis</b>		
Außerordentliche Erträge	0,00	7 288 501,56
Außerordentliche Aufwendungen	6 647 045,21	17 696 236,53
	<b>– 6 647 045,21</b>	<b>– 10 407 734,97</b>
Das außerordentliche Ergebnis beinhaltet im Geschäftsjahr 2012 den Mindestzuführungsbetrag zu den Pensionsrückstellungen sowie entflechtungsbedingte Kosten.		
<b>7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>		
für Vorjahre	578 392,54	– 300 386,46
für das Geschäftsjahr	11 996 786,80	16 989 022,06
	<b>12 575 179,34</b>	<b>16 688 635,60</b>
Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betreffen ausschließlich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.		
<b>Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen</b>		
	<b>2012 EUR</b>	<b>2011 EUR</b>
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungs- vertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	64 671 859,86	96 608 046,76
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	2 075,00	9 044,96
3. Löhne und Gehälter	38 174 757,44	35 961 284,97
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	6 638 528,55	5 764 023,25
5. Aufwendungen für Altersversorgung	3 159 695,65	804 239,17
6. Aufwendungen insgesamt	<b>112 646 916,50</b>	<b>139 146 639,11</b>

## Sonstige Angaben

### Gesamtbezüge des Vorstandes und des Aufsichtsrates, gewährte Kredite

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes für das Geschäftsjahr beliefen sich auf 1 034 311,33 EUR (Vorjahr: 1 264 445,56 EUR). Ehemalige Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen erhielten vom Unternehmen 742 653,75 EUR (Vorjahr: 815 588,50 EUR). Die Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Mitgliedern des Vorstandes und ihren Hinterbliebenen betragen 10 733 968,00 EUR (Vorjahr: 11 271 253,00 EUR).

An Mitglieder des Vorstandes wurden keine Kredite gewährt.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten für ihre Tätigkeit 501 780,83 EUR (Vorjahr: 495 912,60 EUR).

### Gesamthonorar Abschlussprüfer

Auf die Angaben über das vom dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar gemäß § 285 Nr. 17 HGB wurde verzichtet, da die Angaben im Konzernabschluss des Deutscher Ring Krankenversicherungsvereins enthalten sind.

### Mitarbeiter

Wir beschäftigten im Durchschnitt 685 (Vorjahr: 750) angestellte Mitarbeiter im Innendienst und 16 (Vorjahr 0) Angestellte im Außendienst.

In der SIGNAL IDUNA Gruppe betrug in 2012 die durchschnittliche Anzahl der angestellten Innen- und Außendienstmitarbeiter 9 150 (Vorjahr: 8 908). Außerdem waren 4 111 (Vorjahr: 4 327) selbstständige Ausschließlichkeitsagenturen tätig.

Zum Personalaufwand verweisen wir auf die Seite 52 „Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen“.

### Haftungsverhältnisse und Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die nach BilMoG neu bewerteten und aufgrund des Verteilungswahlrechts nach Art. 67 Abs. 1 EGHGB noch nicht in der Bilanz ausgewiesenen Rückstellungen für Pensionen und pensionsähnliche Verpflichtungen betragen 19,1 Mio. EUR (Vorjahr: 21,8 Mio. EUR).

Für unser Unternehmen besteht gemäß § 124 VAG die Pflichtmitgliedschaft an einem Sicherungsfonds. Im Eintrittsfall erhebt der Sicherungsfonds zur Erfüllung seiner Aufgaben Sonderbeiträge bis zur Höhe von max. zwei Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen. Danach ergäbe sich eine max. Zahlungsverpflichtung von 8 113 570,73 EUR (Vorjahr: 7 603 206,89 EUR).

Es bestehen Einzahlungsverpflichtungen in vier Private-Equity Beteiligungen in Höhe von insgesamt 6,8 Mio. EUR und in zwei Immobilienbeteiligungsgesellschaften in Höhe von zusammen 15,4 Mio. EUR.

Es besteht eine Mietverpflichtung in Höhe von 11,3 Mio. EUR, die pauschal für die vorzeitige Beendigung des Vertrages vereinbart worden ist.

### Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Berichtszeitraum wurden mit nahestehenden Unternehmen und Personen keine marktunüblichen Geschäfte im Sinne des § 285 Satz 1 Nr. 21 HGB getätigt.

### Angaben zu ausschüttungsgesperreten Beträgen

Ausschüttungsgesperrete Beträge im Sinne des § 268 Abs. 8 HGB sind im Geschäftsjahr nicht angefallen (Vorjahr: 9 030,00 EUR).

## Organe

### Mitgliedervertretung

---

Uwe Baldschus  
Dipl.-Ing. (FH)  
Reichmannsdorf

Antje Blumenthal  
Mitglied des Bundestages i. R.  
Hamburg

Marlies Bornemann  
Bürokauffrau  
Issum

Harald Caspari  
Projektmanager  
Mainz-Kastel

Lutz Gassmann  
Fliesenlegermeister  
Essen

Birgit Giebels  
Sparkassen-Betriebswirtin  
Essen

Prof. Dr. Walter Grosshans  
Physiker  
Offenburg

Brigitte Haase  
Kauffrau  
Hamburg

Andrea Hendrix  
Kauffrau  
Kamp-Lintfort

Steffen Hess  
Kaufmann  
Östringen

Reinhard Jaksch  
Rechtsanwalt  
Ettlingen

Dipl.-Ing. Manfred Koch  
Geschäftsführer  
Saalfeld

Gerhard Kockert  
Geschäftsführer  
Wittichenau

Dipl.-Ing. Christian Körner  
Vertriebsingenieur  
Hamburg

Dipl.-Wirtschaftsinformatiker Sven-Olaf Kruse  
Geschäftsführer  
Lippstadt

Brigitte Leisner-Tornieporth  
Personalberaterin  
Hamburg

Harald Lux  
Kaufmann  
Remscheid

Bernhard Matros  
Versicherungsfachwirt i. R.  
Sigmaringendorf

Sabine Maus-Siebenhaar  
Rechtsanwältin  
Wermelskirchen

Johannes Ney  
Geschäftsführer  
Saarlouis



Reinhard Oeser  
Flugkapitän i. R.  
Bordesholm

Dipl.-Wirtschaftsingenieur Fritz Peters  
Unternehmer  
Ingolstadt

Andreas-M. Reinhard  
TV-Redakteur  
Ismaning

Manuela Schaar  
Programmiererin  
Hannover

Renate Schneider  
Buchhalterin  
Ebringen

Dipl.-Ing. Rigo Schubert  
Geschäftsführender Gesellschafter  
Mönchhagen

Dietmar Schwenner  
Geschäftsführer  
Welver-Dinker

Petra Tiemann  
Juristin  
Hamburg

Friedhelm Tillmanns  
Prokurist  
Mülheim

Reiner Karl Veit  
Journalist  
Berlin

## Aufsichtsrat

---

### Von der Mitgliedervertretung gewählt:

Dipl.-Kfm. Günter Kutz  
Vorstandsvorsitzender i. R.  
IDUNA NOVA Gruppe  
Ahrensburg  
Vorsitzender

Christian Graf von Bassewitz  
Persönlich haftender Gesellschafter und Sprecher  
der Geschäftsleitung Bankhaus Lampe i. R.  
Hamburg  
stellv. Vorsitzender

Dr. Dietmar Jllert  
Geschäftsführender Direktor Kommunalbau  
Rheinland-Pfalz GmbH i. R.  
Mainz  
stellv. Vorsitzender

Dr. jur. Klaus-Peter Balthasar  
Rechtsanwalt, Landrat a. D.  
Münstermaifeld

Corina Bauer  
Geschäftsführende Gesellschafterin  
Bauer GmbH  
Wildenfels

Betriebswirt Peter Becker  
Selbstständiger Bäckermeister  
Seevetal

Prof. Dr. Wilhelm Bender  
Vorstandsvorsitzender Fraport AG i. R.  
Frankfurt  
bis 27. Juni 2012

Dr. Gerd Greiser  
Redakteur NDR  
Hamburg

Dipl.-Ing. Lutz Heese  
Architekt  
Geschäftsführender Gesellschafter  
ABH-Architekturbüro Heese GmbH  
München

Dipl.-Ing. Otto Kentzler  
Geschäftsführer, Kentzler GmbH & Co. KG  
Dortmund

Gotthard Reiner  
Selbstständiger Elektromeister  
Deilingen  
seit 27. Juni 2012

Rainer Scheidt  
Direktor, Aktiengesellschaft Dillinger Hüttenwerke  
Wadgassen

Renate-Liane Schneider  
Geschäftsführende Gesellschafterin  
Markko GmbH  
Bergisch-Gladbach

**Von der Arbeitnehmerschaft gewählt:**

Kai Kantelberg  
Versicherungsangestellter  
Mitglied des Betriebsrates Deutscher Ring  
Krankenversicherungsverein a. G.  
Schwarzenbek

Sven Kluth  
Versicherungsangestellter  
Mitglied des Betriebsrates Deutscher Ring  
Krankenversicherungsverein a. G.  
Geesthacht

Frank Meyer  
Versicherungsangestellter  
Mitglied des Betriebsrates Deutscher Ring  
Krankenversicherungsverein a. G.  
Hamburg

Thorsten Stein  
Versicherungsangestellter  
Mitglied des Betriebsrates Deutscher Ring  
Krankenversicherungsverein a. G.  
Hamburg

Rolf Svensson  
Versicherungsangestellter  
Deutscher Ring Krankenversicherungsverein a. G.  
Hamburg

Andrea Thiemann  
Versicherungsangestellte  
stellv. Vorsitzende des Betriebsrates  
Deutscher Ring Krankenversicherungsverein a. G.  
Hamburg

## Vorstand

---

Reinhold Schulte

Dortmund

Vorsitzender

Lenkung und Koordination der Unternehmensführung; Organe; Personal; Recht; Presse, PR; Revision; Konzernentwicklung

Dr. Karl-Josef Bierth

Herdecke

Krankenversicherung:

Tarifentwicklung/-überwachung; Underwriting; Vertragswesen und Leistung; Service-Management  
Deutscher Ring Kranken

Dipl.-Math. Marlies Hirschberg-Tafel

Hamburg

Lebensversicherung:

Tarifentwicklung/-überwachung; Underwriting;  
Vertragswesen und Leistung

Dipl.-Kfm. Michael Johnigk

Herdecke

Vertriebssteuerung; Außendienstorganisation;  
Marketing; Aus- und Weiterbildung; Personalentwicklung; LD/FD (Vertriebssteuerung/-unterstützung);  
Unternehmensverbindungen; Freie Vertriebe

Dipl.-Kfm. Ulrich Leitermann

Dortmund

Finanzen und Finanzprodukte; Finanztöchter und Beteiligungen; Immobilien; Darlehen; Unternehmensrechnung, Steuern

Dipl.-Math. Michael Petmecky

Dortmund

Softwareentwicklung; Hardwarebetrieb der EDV;  
Datenschutz/Datensicherheit; Haustechnik;  
Allgemeine Verwaltung; Inkasso; Service Center

Dr. Klaus Sticker

Leichlingen

Tarifentwicklung/-überwachung, Underwriting  
STHUK, Vertragswesen und Schaden STHUK;  
Kreditversicherung; Rückversicherung; Ausland

Prof. Dr. Markus Warg

Hamburg

Betriebsorganisation; Qualitätsmanagement;  
Planung und Controlling; Risikomanagement

## Verantwortlicher Aktuar

---

Dipl.- Math. Dr. Matthias Brake  
Nienburg an der Weser

## Treuhänder für das Sicherungsvermögen

---

Uwe Rollert  
Lüneburg  
Treuhänder  
bis 19. September 2012

Peter Gründel  
Hamburg  
Treuhänder  
seit 20. September 2012

Werner Meyer-Barthel  
Hamburg  
stellv. Treuhänder

## Abschlussprüfer

---

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Frankfurt am Main

## Konzernangaben

Der Deutscher Ring Krankenversicherungsverein a. G. stellt einen Konzernabschluss nach HGB auf.

Die offenkundigspflichtigen Unterlagen werden im Bundesanzeiger veröffentlicht und beim Unternehmensregister am Geschäftssitz hinterlegt.

Zur SIGNAL IDUNA Gruppe gehören folgende Unternehmen:

SIGNAL Krankenversicherung a. G., Dortmund  
Deutscher Ring Krankenversicherungsverein a. G., Hamburg

IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe, Hamburg

SIGNAL IDUNA Lebensversicherungsgesellschaft AG (SIGNAL IDUNA Zycie Polska Towarzystwo Ubezpieczeń S.A.), Warschau

SIGNAL IDUNA Lebensversicherungsgesellschaft AG (SIGNAL IDUNA ASIGURĂRI DE VIAȚĂ S.A.), Bukarest

SIGNAL IDUNA Sterbekasse VVAG, Dortmund (ehemals ALLWEST Allgemeine westfälische Sterbekasse)

SIGNAL IDUNA Pensionskasse Aktiengesellschaft, Hamburg

SIGNAL IDUNA Holding Aktiengesellschaft, Dortmund

SIGNAL Unfallversicherung a. G., Dortmund

SIGNAL IDUNA Allgemeine Versicherung Aktiengesellschaft, Dortmund

ADLER Versicherung AG, Dortmund

PVAG Polizeiversicherungs-Aktiengesellschaft, Dortmund

SIGNAL Versicherung AG (SIGNAL Biztosító Zrt.), Budapest

SIGNAL IDUNA Sachversicherungsgesellschaft AG (SIGNAL IDUNA Polska Towarzystwo Ubezpieczeń S.A.), Warschau

DEURAG Deutsche Rechtsschutz-Versicherung AG, Wiesbaden

SIGNAL IDUNA Rückversicherungs AG, Zug

SIGNAL IDUNA Bauspar Aktiengesellschaft, Hamburg

HANSAINVEST Hanseatische Investment-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hamburg

DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft, Hamburg

SIGNAL IDUNA Asset Management GmbH, Hamburg

SIGNAL IDUNA Vertriebspartnerservice Aktiengesellschaft, Dortmund

OVH Holding AG, Köln

SIGNAL IDUNA Online GmbH, Hamburg

SIGNAL IDUNA Select Invest GmbH, Hamburg

Balance Vermittlungs- und Beteiligungs-AG, Hamburg

Sie stehen unter einheitlicher Leitung und bilden deshalb einen Konzern nach Aktiengesetz.

Hamburg, 22. März 2013

Der Vorstand

Schulte Dr. Bierth

Hirschberg-Tafel Johnnigk

Leitermann Petmecky

Dr. Sticker Prof. Dr. Warg

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht des DEUTSCHER RING Krankenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, 12. April 2013

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Christian Sack  
Wirtschaftsprüfer

ppa. Christoph Wappler  
Wirtschaftsprüfer





## Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat während des Berichtsjahres seine nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen.

Er hat sich insbesondere vom Vorstand während des Geschäftsjahres regelmäßig über die Geschäftsentwicklung, die Risiken und die finanzielle Situation des Unternehmens sowie über die Lage der Gesellschaft schriftlich und mündlich unterrichten lassen und die Geschäftsführung des Vorstandes überwacht. In seinen Sitzungen informierte sich der Aufsichtsrat eingehend über die geschäftlichen Aktivitäten des Unternehmens und fasste die notwendigen Beschlüsse.

Der Aufsichtsrat konnte sich durch seine Prüfungen von der ordnungsgemäßen Geschäftsführung des Vorstandes überzeugen.

Im Aufsichtsratsausschuss Kapitalanlagen ist über bedeutsame Anlagevorhaben beraten worden. Der Ausschuss hat die ihm obliegenden Beschlüsse gefasst. Im Aufsichtsratsausschuss Versicherungstechnik wurden neue Entwicklungen erörtert und gemeinsam mit dem Vorstand beschlossen.

Der Abschlussprüfer, die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht zum 31. Dezember 2012 geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Aufsichtsrat hat den Prüfungsbericht zur Kenntnis genommen und stimmt dem Ergebnis der Prüfung zu.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht lagen dem Aufsichtsrat vor und sind von ihm geprüft worden. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung sind Einwendungen nicht zu erheben.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss gebilligt, der damit festgestellt ist.

Dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der SIGNAL IDUNA Gruppe gilt der Dank des Aufsichtsrates für die im Jahre 2012 geleistete Arbeit.

Hamburg, 23. Mai 2013

Der Aufsichtsrat

Günter Kutz  
Vorsitzender

## Unser Servicenetz: nah am Kunden.





---

SIGNAL IDUNA Gruppe  
Joseph-Scherer-Straße 3  
44139 Dortmund

SIGNAL IDUNA Gruppe  
Neue Rabenstraße 15 - 19  
20354 Hamburg

Deutscher Ring  
Krankenversicherungsverein a. G.  
Neue Rabenstraße 15 - 19  
20354 Hamburg